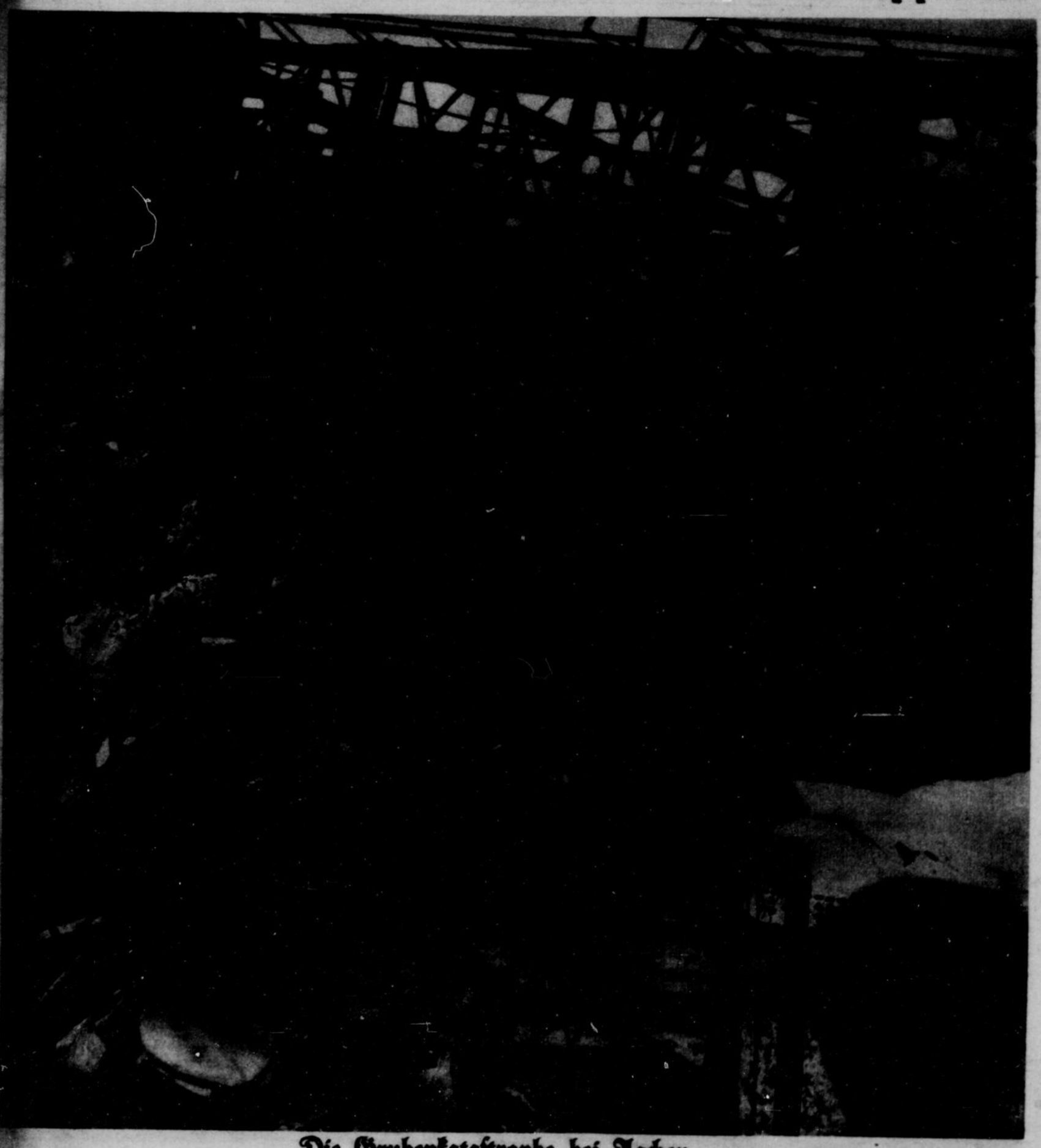
Die Wochenschau

Nr. 43
26. Oktober 1930
20 Pf.

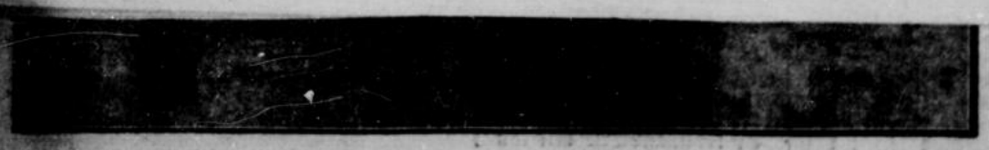
Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal



Die Grubenkatastrophe bei Aachen

Aufnahme Will van Hasbern

Knappen bei der Bergung von Opfern, die über Tage durch die gewaltige Explosion und durch den Einsturz des Schachtgerüstes verschüttet wurden



Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

geschah, Unglück und Tod abzuwenden, ob kein Versäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

erstes Rede sprach Bockhacker zu langsam, so daß er erst mit Zweidrittel seiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedessen keinen Preis. Erster Preisträger wurde ein amerikanischer Junge, zweiter ein Kanadier.

Präsident Hoover hatte die Veranstaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2342,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2180,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,3 Millionen auf 162,5 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold

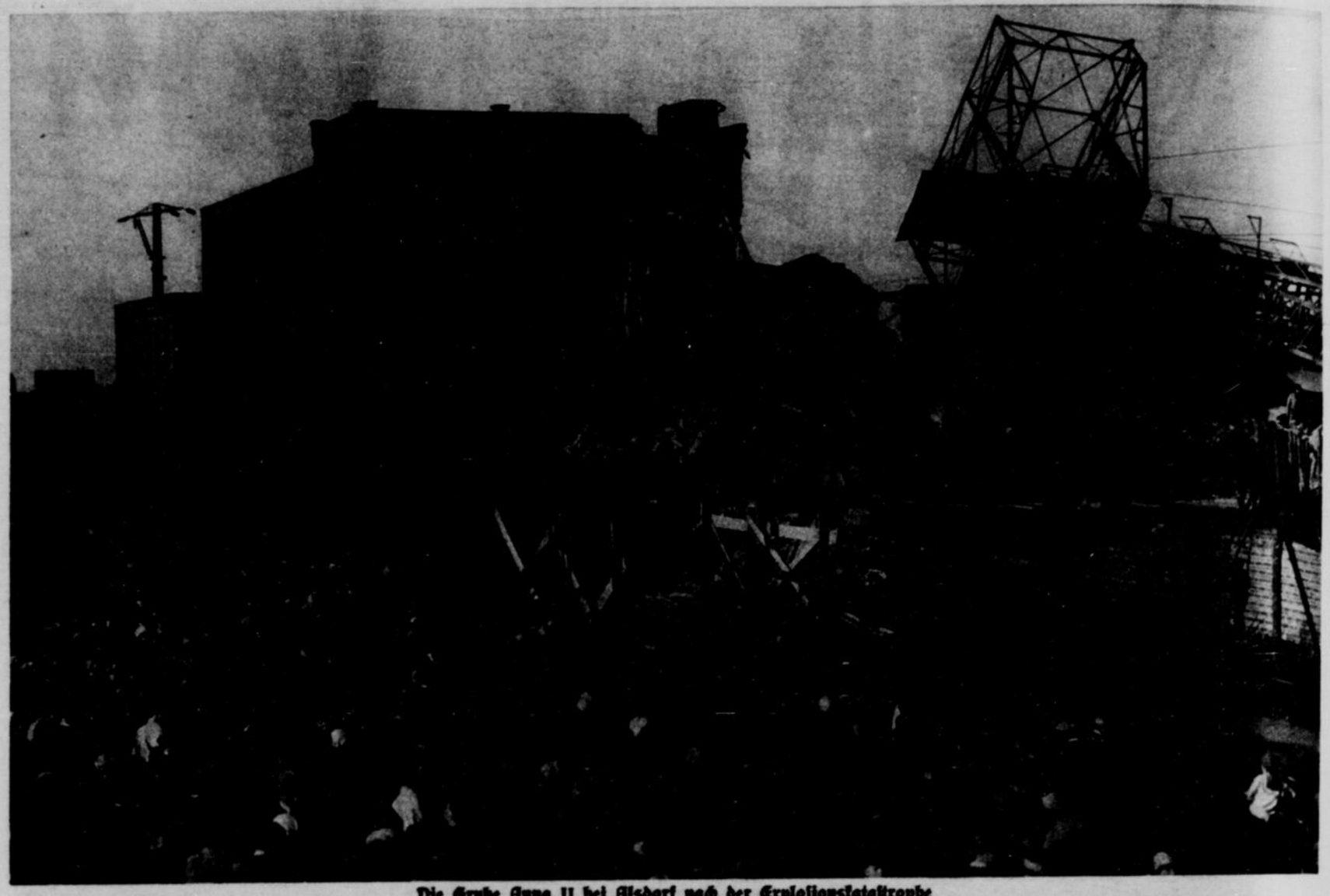
Berliner Produktenbörse vom 25. Oktober.

Asch. Leder	20.0	Hartguss	—	Silber	13.2	Kaffern	1.15
Adler Kohle	—	Ilse. Bergb.	150	Zink Weis.	—	Messingdraht	76.0
Allg. Hochb.	20.0	Kaliwerke	—	Blei	20.0	Messingstab	4.10
Bochl. Stahl	20.0	Kattowitz	—	Zinn	135.0	Platin	—
Berg. Metallr.	20.0	Laurahütte	65.0	Weizen	—	Roggen	139
Bing-Werke	18.0	Oberschl. Eis.	—	Roggen	—	Gerste	—
D. Gasolin	—	Oberschl. Stahl	120	Hafer	—	Gerste 19.	—
D. Petrol	20.0	Phönix	118	Mais	130	Mais	—
D. Lactanto	—	Rhein. Braun.	—	Rüböl	—	Rüböl	—
Dazar Pers.	30.0	Salzdetfurth	—	Kons. Kali	—	Bemb. Shar.	6.50

Bremer Baumwolle vom 25. Okt., amtl. Liverpooler Notierungen für Baumwolle F. G. F. vom 25. Okt. Dez. Okt. Febr. Okt. Juni Aug. 700. — Gut behauptet.

Liverpooler Baumwollterminhandel (American, Universal standard) vom 25. Okt., Anfangs Okt. Okt. pro, Okt. Jan. pro Okt. 97. Ruhig, Okt. pro, Okt. Juli 6d bis 8d. — Ruhig und behauptet.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 25. Okt. Fang. Nov. Sak 1753. Dez. Ashm 1175. Jan. Kai



Die Grube Anna II bei Alsdorf nach der Explosionskatastrophe
Links das zerstörte Verwaltungsgebäude, rechts der umgestürzte Förderturm

Ein Blick von der Fördermaschine auf die Trümmer des eingestürzten Förderturms

Aufnahmen W...

Bei Nieren, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Gicht, Zucker 1929: 25400 Badegäste
Wildunger Helenenquelle
Niederlage in Eberfeld: Richard Jacobi, Berlinerstr. 4
Telephon Merian 407. — Schriften kostenlos

Kaplan Fahsel spricht...

Aufnahmen unseres Spezialphotographen Franz Wilmkes während eines Vortrages, den der bekannte Redner Kaplan Fahsel über „Bonnersreuth und die christliche Mystik" in Essen hielt

Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

geschah, Unglück und Tod abzuwenden, ob kein Versäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

erſten Rede ſprach Bockhacker zu langſam, ſo daß er erſt mit Zweidrittel ſeiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedeſſen keinen Preis. Erſter Preisträger wurde ein amerikaniſcher Junge, zweiter ein Kanadier.

Präſident Hoover hatte die Veranſtaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2342,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2180,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,3 Millionen auf 162,5 Millionen Reichsmark abgenommen.

Berliner Privatverkehrskurse vom 25. Oktober.

Bremer Baumwolle vom 24. Okt.

Liverpooler Notierungen für Baumwolle

Reic

nach

Nach dem
Oktober hat
gesamte Kap
sätze, Lombard
Millionen Reic

Im einzelnen
wechseln
Reichsmark und
Millionen auf
Bestände an
den. An Belehn
nommen sind
der Bank zurück
laufen Reic
auf 2060,7 Millio
banknoten
Reichsmark ver
in der Berichts
68 Millionen
auch die Bestän
nen auf 55,0 Mill
Gelder zeigen
nahme um 64,4

Nach

WB. Berlin,
Trauerfeier, w
mit der Bestatt
Bergleute veran
den tiefen und
rufen. Fünf M
rührte jedes Ge
hallen, welche
sind, war es st

Im übrigen
auch wegen de
mung aber auf
Eindruck der
Börse und
Reichsmark nat
Auch die Einze
beschäftigung
Börse mit Bef
nen worden.
ebenfalls guten
von Kaufaufträ
zu wünschen

Die Kulisse
guten Notiern
Verkaufsa
gelingen sch
merklich ab.
Schiebung
wartet hatte,
schnitt (bei da
auch erhöht w
minimale Oest
drückt.

Im weiteren
schwächer,
stündig wieder

Der Rent
lich. Reichsa
Teil um 0,25
zum Fälligkeits

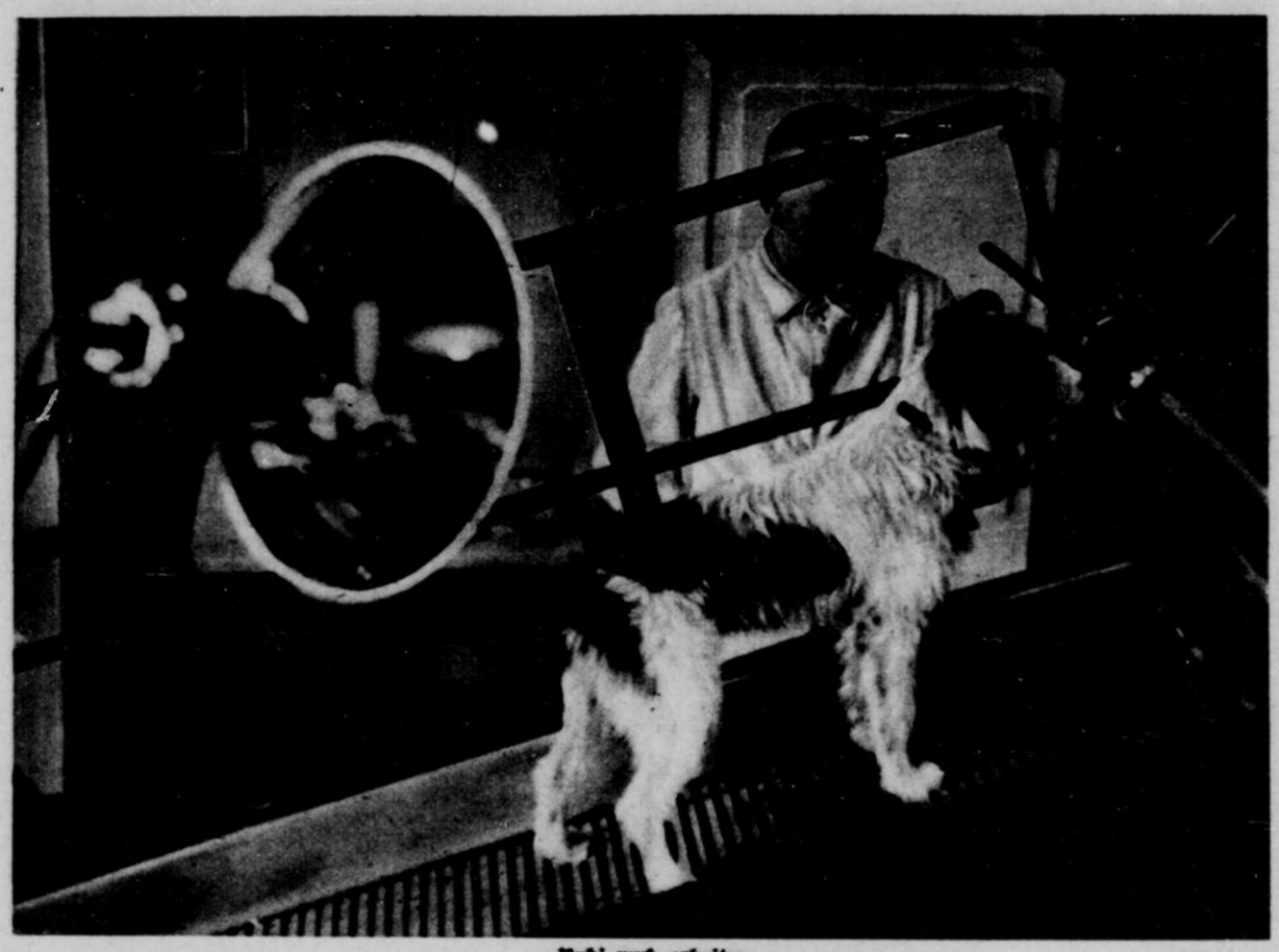
Einheits

seit 191

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure-Gicht, Zucker
1929: 25400 Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage in Eberfeld:
Richard Jacobi, Berlinerstr.
Telephon Morian 407. — Schriften kosten



Budi muß arbeiten
Seine Kräfte werden auf der Laufstreppe gemessen

Die Arbeit am laufenden Band wird monatelang erprobt
Neben den Versuchspersonen beteiligen sich auch die Forscher selbst an der praktischen Arbeit

Die Wochenschau

Die

Ein Besuch des Arbeits

Die Arbeitsphysiologie ist eine ju
junge Wissenschaft und sozialpo
der Höhepunkt sozialer Maßnahme
da es ihre Aufgabe ist, die körperli
Arbeit jeder Art zu erforschen u
dadurch Verbesserungen der Arbeit
bedingungen abzuleiten. So ist a
Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeit
physiologie beispielsweise festgest
worden, daß statische Arbeit ein
weit höheren Kräfteverbrauch erfor
als dynamische. Es ist also z. B. zwe
mäßiger, das Heben einer Last dur
eine Kurbel, als durch einen Hebe
zu bewerkstelligen. Bei starrer Be
anspruchung von Muskeln wird der
Durchblutung und damit das Fo
spülen der Ermüdungsgifte verhinde
während bei bewegter Muskulatu
dauernd Schlacke entfernt und neu
Brennstoff zugeführt wird.

Brennstoff! — Jeder Muskel i
ein Explosionsmotor, der ohne Bren

Atmungsuntersuchung
Durch eine Apparatur mit doppeltem Ventil entnimmt der Arbeiter die Lu
von außen, während er die ausgeatmeten Gase restlos in einen luftdich
Sack abgibt, den er auf dem Rücken trägt, was keine Erschwerung b
Versuchsarbeit mit sich bringt

stoff stillegen muß. Körperliche Leistung ist das Ergebnis des Zerfal
von Explosionsstoff. Jeder Muskel braucht eine gewisse Zeit zu dies
Ansammlung, und kein Reiz ist ohne genügend vorhandenen Explosio
stoff wirksam. Das einem Frosch entnommene Herz schlägt bekanntl
weiter und reagiert auf elektrische Reizung. Wendet man den Re
unmittelbar nach einer Kontraktion an, erfolgt keine Reaktion, w
aber zu der Zeit, da das Herz naturgemäß wieder schlagen würde, d. h
also, nachdem die Ermüdungsgifte entfernt und neue Explosionsst
angesammelt sind.

Müdigkeit entsteht aber nicht immer in dem beanspruchten Mus
Wenn man beispielsweise dauernd mit einem Finger das Anschlag
einer Klaviertaste schnell wiederholt, tritt Erlahmung des Fingers e
Der Grund hierfür ist jedoch nicht Ermüdung des Fingermuskels, s
vielmehr die Beanspruchung irgendwelcher Teile des Zentralnervensy
betreffen, denn wenn man den „ermüdeten" Muskel elektrisch rei
arbeitet er weiter, — und wenn man dann nach einiger Zeit mit d
äußeren Reizung aufhört und den Antrieb wieder dem natürlichen Org
überläßt, arbeitet er auch wieder weiter: ein Zeichen dafür, daß während

Erforschung der Müdigkeit

physiologischen Instituts in Dortmund

Die Zeit der elektrischen Reizung die Ermüdung im Muskelnervensystem überwunden wurde.

Über derlei Dinge plaudert Professor Atzler, der Leiter des Instituts, während wir durch die vielseitigen Versuchsstationen wandern und einige der Experimente ansehen. Der Kräfteverbrauch wird hauptsächlich durch Vergleich des verbrauchten Sauerstoffs ermittelt, indem also die Menge und Beschaffenheit der ausgeatmeten Luft von Versuchspersonen festgestellt, die sich einmal in Ruhe befinden, zum andern irgendwie arbeiten unter verschiedenen Bedingungen.

Professor Edgar Atzler,
der Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Arbeitsphysiologie in Dortmund

Kräfteverbrauch durch Hitze

Die Glut der Feuerstellen wird durch elektrische Sonnen ersetzt. Die Untersuchung der Atmungsgase ergibt im Vergleich mit normaler Menge und Beschaffenheit den Kräfteverbrauch durch Hitze

Dynamische Arbeit

Muskelsystem ermüdet relativ wenig, da bei der drehenden Bewegung in der Muskulatur eine dauernde Durchblutung stattfinden kann

Sehr interessant ist die Forschung der Arbeit am laufenden Band. Diese Arbeitsmethode ist für Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichermaßen günstig, da man durch Regulierung der Tourenzahl das beste Arbeitstempo vorschreiben kann. Verhindert wird z. B. ein zu hastiger Anfang der frisch beginnenden Arbeiter, die sich bei freier Arbeit anfangs übermäßig anstrengen, um schnell etwas hinter sich zu bringen, tatsächlich aber wenig leisten, weil sie noch nicht „warm" sind, wie man bei Rennpferden sagt. Ferner werden durch das laufende Band von Anfang an zwangsweise Pausen vorgeschrieben, da kein Arbeiter den Gegenstand eher ergreifen kann, bis ihn das laufende Band an seinen Platz bringt. Außerdem übernimmt das laufende Band den Arbeitsantrieb, den der Arbeiter mit großem Kräfteaufwand sonst selbst aufbringen muß.

Die Forschungsarbeit wird in der Praxis vielfach verwendet: Man baut Sanatoriumstreppen in Abmessungen, die den Herzkranken möglichst schonen, konstruiert Maschinen, bei denen mehr dynamische Arbeit als statische verrichtet werden muß, und trifft, um noch ein Beispiel zu nennen, Schutzmaßnahmen, die im Arbeitsphysiologischen Institut erprobt wurden.

Friedrich Römer.

Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

geschah, Unglück und Tod abzuwenden, so rein Versäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

erstes Rede sprach Bockhacker zu langsam, so daß er erst mit Zweidrittel seiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedessen keinen Preis. Erster Preisträger wurde ein amerikanischer Junge, zweiter ein Kanadier.

Präsident Hoover hatte die Veranstaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2342,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2180,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,3 Millionen auf 162,5 Millionen Reichsmark abgenommen.

Berliner Produktenbörse vom 25. Oktober.

Ausw. Leder	22.0	Hochfrequ.	—	Stöhrer	13.2	Kattowitz	1.15
Adler Kohle	—	Ob. Eisenb.	159	Thür. Wats.	—	Hannaelsp.	75.0
Allg. Hochb.	22.0	Accumul. S.	—	Ver. Ultr.	22.0	Hannaelsp.	4.10
Buck. Stahl	22.0	Bergmann	—	Wand. Mr.	88.0	Fr. Gold	
Berg-Istbr.	22.0	Elektr. Licht	65.0	Wanderer	—	Ingelh.	338
Bing-Werke	18.0	Engl. Dyn.	—	Westeregeln		Ch. Zuckerf.	—
D. Gasolin	—	Gasm. Bmst.	129	Adler Kohl	—	Chem. Heyd.	—
D. Petrol	22.0	Gasm.	215	Allg. Lok.	138	Argentin.	
D. Lastauto	—	Gasm. Lrnz.	—	Bismarck K.	—	Fr. Zucker	

Bremer Baumwolle vom 24. Okt., 8 Uhr.
Liverpooler Notierungen für Baumwolle vom 25. Okt. Ruhig. Okt. 6,71, Okt./Dez. 6,72, Dez./Jan. 6,72, Jan./Febr. 6,72, Febr./März 6,72, März/April 6,72, April/Mai 6,72, Mai/Juni 6,72, Juni/Juli 6,72, Juli/Aug. 6,72, Aug./Sept. 6,72. — Gut behauptet.

Liverpooler amerikanische Baumwollterminpreise (American, Universal Standard) vom 25. Okt., Anfangsnotierungen. Okt. 6,71 Brief, Okt./Dez. 6,72 Brief, Dez./Jan. 6,72 Brief, Jan./Febr. 6,72 Brief, Febr./März 6,72 Brief, März/April 6,72 Brief, April/Mai 6,72 Brief, Mai/Juni 6,72 Brief, Juni/Juli 6,72 Brief, Juli/Aug. 6,72 Brief, Aug./Sept. 6,72 Brief. — Ruhig und behauptet.

Ägyptische Baumwolle. Alexandria, 25. Okt.

25 Jahre Düsseldorfer Schauspielhaus

Von Universitätsprofessor Dr. Carl Niessen, Köln

Darsteller aus der Aufführung von Georg Büchners „Leonce und Lena"

Als Immermann seine Düsseldorfer Musterbühne begraben mußte, sprach er trotz des schmerzlichen erzwungenen Verzichtes ein Wort voll prophetischer Hoffnung: „Man kann nie wissen, welchen Impuls anderen Orten eine intellektuelle Erscheinung gibt, wenn sie auch selber verschwindet." Düsseldorf und mit ihm das ganze Rheinland hatte das Glück, daß Immermann richtiger hätte sagen können „zu anderer Zeit", denn als am 29. Oktober 1905 das Theater Louise Dumonts und Gustav Lindemanns begann, war eine Muster- und Vorbühne geschaffen, die als Gesamterscheinung im westdeutschen Kulturleben eines Vierteljahrhunderts den stärksten Aktivposten darstellt. Jedem, der weiß, wie schwer oft am Rhein künstlerischer Boden erkämpft werden muß, grauft es bei dem Gedanken, daß man ursprünglich an ein Weimarer „Bayreuth des Schauspiels" gedacht hatte, oder an München und Darmstadt. Als Lindemann, der Leiter einer auch im Ausland vordringenden Ibsen-Tournee nach Düsseldorf kam, das von der Maienschönheit seiner Parks und Alleen überglänzt war, warb die Stadt in deren rheinischer Daseinsfreude man noch höfische Kultur zu spüren meint, in die aber zäher Schaffenswille und Maschinenleben der Gegenwart aus dem Ruhegebiet pulsten, durch ihren Anblick stärker als sich

Louise Dumont. (Bronze von

„Judith", die Eröffnungsvorstellung des Düsseldorfer Schauspielhauses am 29. Oktober 1905

Bühnenbild aus „Stützen der Gesellschaft" 1906/07

Szenenbild aus der „Komödie der Liebe" von Ibsen. Aufführung 1905

liche Gunst. In einem behaglichen Büro des Berliner Westens wurde der Plan, Verwirklichung höchster Ideale der Bühnenkunst in weiter über die Achsel angesehenen Provinz zu suchen, in allen Einzelheiten entwickelt und vorbereitet. Der gefährliche Anspruch, eine neue „Musterbühne" zu begründen, wurde von dem bedeutenden Künstlerpaar mit vornehmer Bescheidenheit abgelehnt: „Man will höchstens ein Theater so, daß ein Mustertheater daraus wird." Es war bald entschieden, daß es ernst wurde. Zielklarheit ließ sich nicht durch Tagesware beirren, die geboten werden mußte, um für das Gute und Bessere Raum zu schaffen. Beschränkte Nörgeleien gegen aufgeschlossene Freiheitlichkeit des Spielplans konnte zwar nicht baren Künstlerpersönlichkeiten, bittere Stunden der Empörung schlucken, aber nicht die Hände zu einem Steuer reißen, das sicher durch alle Klippen lenkte. Als köstlich war erkannt, daß Theaterkunst von höchster Selbstverantwortung nur in Freiheit gedeihen kann; deshalb opferte man die Aussicht auf bequeme Unterstützung wegen der Bindungen, die ungewählte Wahllose drohten. So nach soviel aufrechtem Kampf

Bei Nieren-, Blasen-, Frauenleiden, Harnsäure, Gicht, Zucker
1929: 25400 Badegäste
seit 1860
Wildunger Helenenquelle
Richard Jacobi, Berlinerstr.
Telephon Merian 407. — Schriften kostenlos

Bildhauer Hildemann (Bronze von de Fiori)

Szenenbild aus der Uraufführung von Georg Kaisers „Gas“ im Düsseldorfer Schauspielhaus, 1918

Bühnenbild aus der Aufführung „Peer Gynt“, 1915

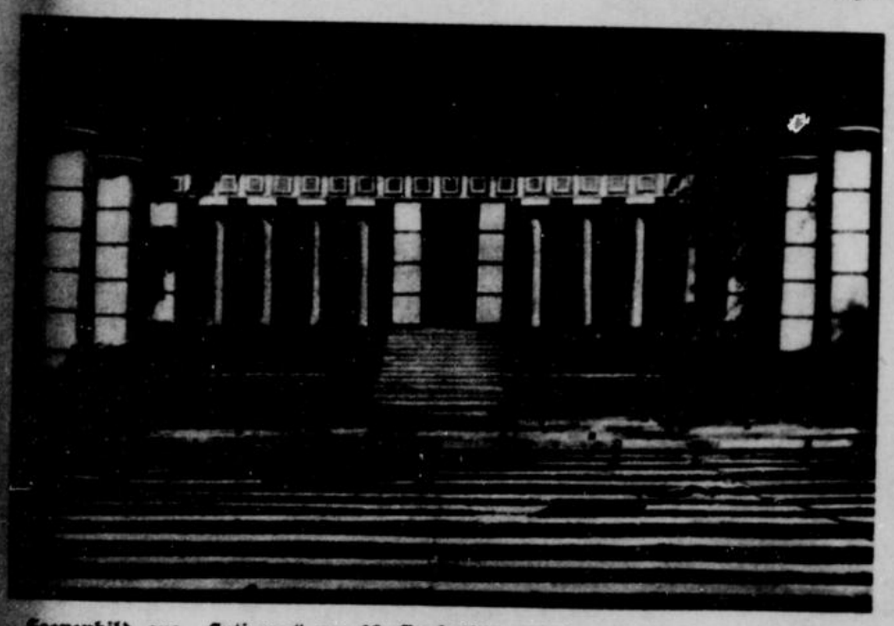
Zusammenbruch der Inflation, kurz vor dem zweiten Jahrzehnt des Bestehens das stolze Werk der unabhängigen Bühne unterbrochen schien, wurde der Schmerz der Kulturbewußten übertönt von dem hastenden Jagen nach Scheinen, die in Schein zerflossen. Aber 1924 wurden die Segel zu neuer Ausfahrt gehißt, die seither zu neuem Gelingen führte. Glaube an die Sendung erlesener Führerschaft war wieder gestärkt.

Eine schwere Aufgabe hatte sich das Theater gestellt. Eine naturalistisch zu Einzelwirkungen zerfaserte Schauspielkunst sollte wieder einem „Stil“ zugeführt werden, der auch Ibsen streng realer Form entkleidete und in eine „weitere Perspektive“ rückte. Verfeinerung intimster Kunstwirkung eines gepflegten Spielkörpers war ein Weg, der nie verloren wurde, obwohl mannigfache Abwandlungen der Grundsubstanz im lebendigen Wechsel der Aufgaben gesucht und gestaltet wurden. Hier durfte man wirklich von einem beherrschenden „Geist des Hauses“ sprechen, der den unvermeidlichen Wechsel der Künstler überdauerte und schöpferisch blieb im Wandel aller „Ismen“, in deren Zeichen man fast das gestaltende Theater zerredete und zerschrieb. Daß man mit einem Ende fertiger Künstler beginnen mußte, um ein werdendes Ideal zu verkörpern, war fast die größte Schwierigkeit, die es zu überwinden galt. Eine „Hochschule für Bühnenkunst“ gliederte man an, um die Erziehungsarbeit bis in das früheste Wachsen der Schauspielerpersönlichkeit zu erstrecken. Aber auch die eigentliche Regieleistung blieb vortastendes Lehren. Das Schauspielhaus wurde so eine „Pflanzschule“, der die gesamte deutsche Theaterkultur unschätzbares zu danken hat: eine stattliche Reihe unserer besten Spielleiter und Darsteller half an anderer Wirkensstätte die künstlerische Mission des Schauspielhauses in die Lande tragen. Erziehungswille wendete sich auch über die eigentliche szenische Leistung hinaus zu dem Publikum: in den Morgenfeiern, die insbesondere Herbert Eulenberg als einer unter den bedeutenden Dramaturgen einleitete, stellte man das Vorbild von nachhaltigster Wirkung auf; die Hauszeitschrift der „Masken“ streute Anregungen aus, die weit über den Bezirk der engeren Aufgabe wiesen.

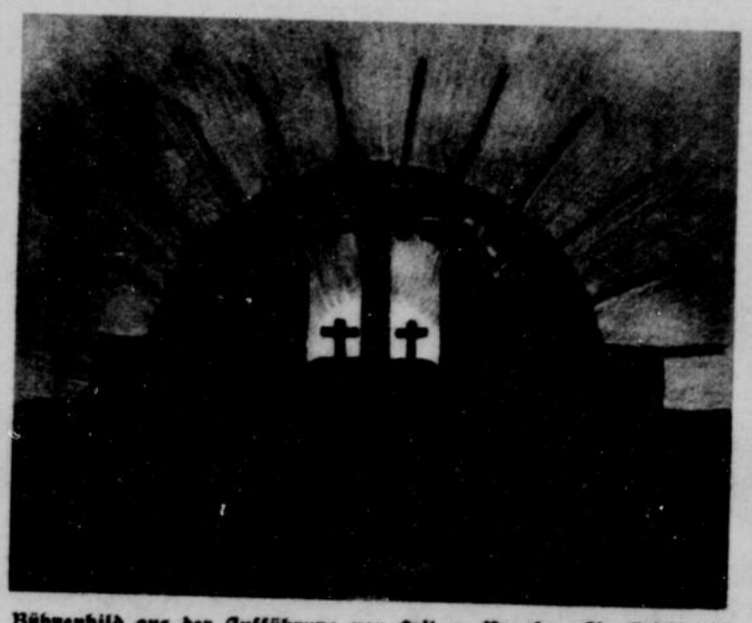
Deutliches Sinnbild war es, daß man mit vier Jugendwerken begann: „Judith“, „Kabale und Liebe“, „Jugend“ und „Komödie der Liebe“. Mit jungem Mut kämpfte man für Ibsens Forderung an die Gesellschaft. Schon in der ersten Spielzeit wurden „Ferienspiele“ für die Jugend eingerichtet, denn an sie wandte man sich voll Bedacht als die Träger eines künftigen Geschlechtes, das einmal vor Entscheidungen gestellt wurde, wie sie sich nicht jeder Generation zudrängen. Obwohl Ibsen die Kunst des Schauspielhauses unverkennbar bis heute bestimmen half, fanden die von der sich wandelnden Zeit gebotenen Aufgaben die Möglichkeit fruchtbarer Lösung vom Traum- und Abenteurerdrama der Neuromantik bis zum gepreßten Aufschrei expressionistischer Formung, der angelischen Legende bis zum Song und Sexappeal der „Dreigroschenoper“ oder der neuen sozialen Kreuzworträtsel. Den gleichen frischen Klang wie in den Jugendtagen seiner Begründung erhielt sich der zu eindeutigem Begriff erhobene Name des „Schauspielhauses“ in sein fünfundzwanzigstes Jahr hinein. Jetzt wie zu Anfang steht es bereit, das wertvollste aus dem Schaffen der Vergangenheit und der gärenden

(Fortsetzung Seite 17)

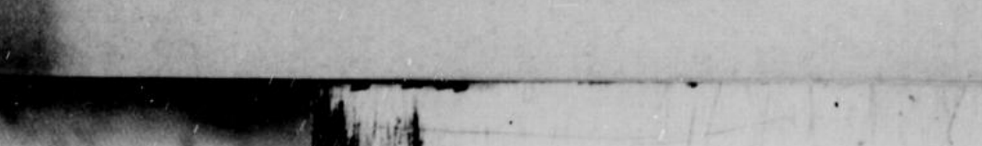
Die Wiedereröffnung des Düsseldorfer Schauspielhauses am 27. Sept. 1924
Szenenbild aus „Kaiser und Galiläer“



Szenenbild aus „Antigone“ am 18. Juni 1911 auf der Freilichtbühne im Park von Benrath



Bühnenbild aus der Aufführung von Fritz v. Unruhs „Ein Geschlecht“



Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

geschah, Unglück und Tod abzuwenden, so kann Versäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

ersten Rede sprach Boegacker zu langsam, so daß er erst mit Zweidrittel seiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedessen keinen Preis. Erster Preisträger wurde ein amerikanischer Junge, zweiter ein Kanadier.

Präsident Hoover hatte die Veranstaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2342,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2180,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,3 Millionen auf 162,5 Millionen Reichsmark abgenommen.

Berliner Freiverkehrskurse vom 25. Oktober.

Asch. Leder	22.0	Hedwigsgr.	—	Siegwer	12.2	Zellstoff	115
Adler Kohle	—	Ilse Bergb.	159	Ver. Walz.	—	Zimmermann	76.0
Allg. Hochb.	73.0	Isenbeck S.	—	Ver. Ultramar.	80.0	Zuckerraff.	4.10
Beck. Stahl	40.0	Kattow. Bergb.	—	Ver. Ultramar.	88.0	Zuckerraff.	338
Berg. Lothr.	40.0	Klein. Berlin	65.0	Westeregeln	—	Zuckerraff.	—
Bing. Werke	18.0	Lahm. Dyn.	—	Westeregeln	—	Zuckerraff.	—
D. Gasolin	—	Laurahütte	12.0	Westeregeln	—	Zuckerraff.	—
D. Petrol	33.0	Lindes Eism.	215	Westeregeln	135	Zuckerraff.	—
D. Lastauto	—	Mont. Lux.	—	Westeregeln	—	Zuckerraff.	—

Bremer Baumwolle vom 25. Okt. 1929.

Liverpooler Notierungen für Baumwolle vom 25. Okt. 1929.

F. G. F. vom 25. Okt. Dez. 6d, Febr. 6d, März 6d, Aug. 7/0. — Gut behauptet.

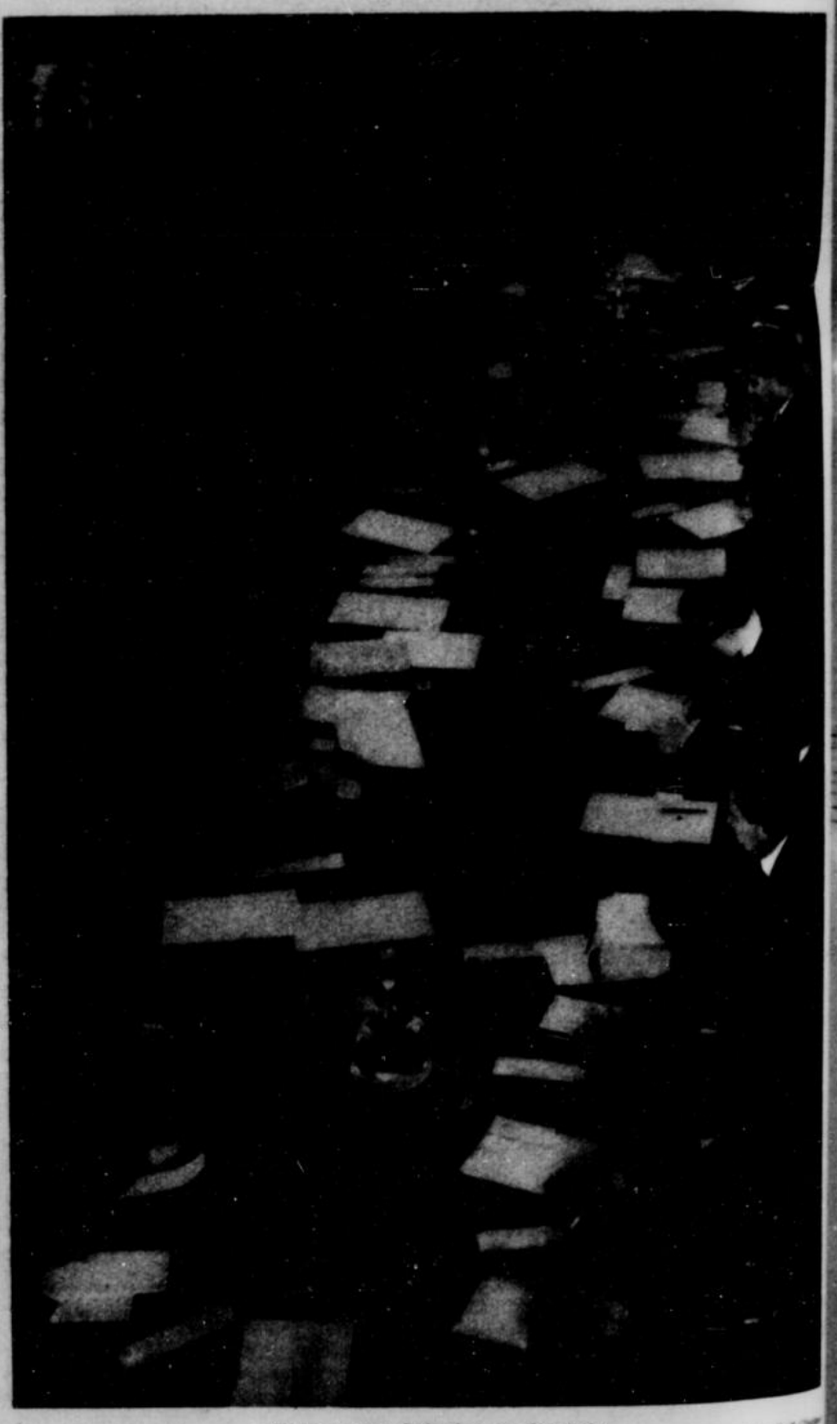
Liverpooler Baumwollterm. (American Standard Middling) vom 25. Okt., Anfangs-Oktober 6.96 Geld, Jan. 6.96 Brief, März 6.96 Geld, Mai 6.96 Geld, Juli 6.96 bis 6.97. — Ruhig und behauptet.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 25. Okt.

Amerika hat das größte Küstengeschütz der Welt Aufn. Keystone
Das neueste amerikanische Küstengeschütz in Aberdeen, Maryland (USA.). Seine Ausmaße sind durch Vergleich mit den auf dem Laufrohr stehenden Menschen leicht erkennbar

Der Brautmantel für die neue Königin von Bulgarien Aufn. Scherl
12 Frauen von Assisi arbeiteten an der Fertigstellung des kostbaren Spitzenbrautmantels, den die neue Königin von Bulgarien, Giovanna, bei ihrer Trauung in Assisi trug. Die Arbeit ist eine Spezialität der dortigen Handarbeitskunst

Die sensationelle Schnellbahn der Zukunft New York Times
Am 18. Oktober wurde auf der Versuchsstrecke Hannover–Celle zum ersten Male dieser Zeppelin-Propeller-Wagen mit Passagieren besetzt und erzielte eine Geschwindigkeit von 160 km die Stunde. Es ist ein nach den Gesetzen der Stromlinie gebauter D-Zugwagen, der durch einen starken Flugzeugmotor mit Propeller angetrieben wird



Russen und Chinesen verhandeln
Zur Eröffnung der Sowjet-China-Konferenz in Moskau. Blick auf den Konferenztisch

Bei Nier... Frauenleiden, Harnsäure, Gicht, Zucker 1929: 25400 Badegäste
Wildunger Helenenquelle
Richard Jacobi, Berlinerstr. Telephon Merian 407. — Schriften kost...

Damenbildnis

Aufn. Atlantische Photowerke

An diesem Mädchen hängt mein Leben–

Roman von Fred Hildenbrandt

2. Fortsetzung

(Neu hinzutretende Leser erhalten den bisher erschienenen Romanteil auf Wunsch nachgeliefert)

Nachdruck verboten

Carolus ärgerte sich.

„Wissen Sie, jemand, der eine Brille trägt und es nicht merkt, daß sie ihm immer die Nase herunterrutscht, den kann ich schon nicht leiden."

Sie rückte ihm geduldig das Kissen zurecht.

„Regen Sie sich nicht über seine Brille auf", befahl sie streng.

Sie streifte seine Binde um den Arm richtig.

„Übrigens hat er das schon als Kind gemacht", sagte sie beruhigend.

„Wieso?" fragte Carolus verdutzt, „kennen Sie ihn denn schon so lange?"

Sie sah den Aschenbecher auf der Bettdecke und nahm die Schale weg.

„Rauchen dürfen Sie eigentlich nicht, hat er Ihnen Zigaretten gegeben?"

Carolus nickte.

„Sieht ihm ganz ähnlich", murmelte die Schwester verstimmt und schüttete die Asche in einen Eimer.

„Kennen Sie ihn?" wiederholte Carolus.

„Wahrscheinlich können Sie morgen schon aufstehen", sagte sie nach einem prüfenden Blick auf sein Gesicht.

„Morgen schon? Ich muß auch morgen aufstehen können, Schwester. Ist noch keine Antwort auf das Telegramm gekommen?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Unmöglich, Herr", sagte sie zerstreut, „Ihre Depesche wird noch nicht einmal angekommen sein. Wenn Sie übrigens rauchen wollen und wenn es Ihnen gut tut, soll ich Ihnen Zigaretten bringen."

„Wer hat es gesagt, der Professor?"

„Nein, er."

„Wer er?" fragte Carolus gereizt, „vielleicht Herr Doktor Mühl?"

Die Schwester nickte.

Nach einer Weile Schweigen fuhr sie fort: „Er sagte, Sie könnten sogar heute abend schon aufstehen, wenn Ihre Nerven nicht zu kaputt seien."

Carolus blinzelte heftig.

„Sagen Sie mal, Schwester", begann er dann verständnislos, „wer behandelt mich denn eigentlich, der Chefarzt oder der Kriminalkommissar, wer führt denn hier das Kommando, möchte ich wissen?"

Sie wandte sich ruhig zu ihm.

„Sie können ihm ruhig glauben, Herr. Er weiß gut Bescheid. Soll ich Ihnen die Zigaretten bringen? Er hat mir sein Etui für Sie hiergelassen."

Sie setzte sich an sein Bett.

Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

geschah, Unglück und Tod abzuwenden, so kann Versäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

ersten Rede sprach Boxhacker zu langsam, so daß er erst mit Zweidrittel seiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedessen keinen Preis. Erster Preisträger wurde ein amerikanischer Junge, zweiter ein Kanadier.

Präsident Hoover hatte die Veranstaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2342,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2180,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,3 Millionen auf 162,5 Millionen Reichsmark abgenommen.

Berliner Produktenbörse vom 25. Oktober.

Bremer Baumwolle vom 24. Okt. [illegible]

Liverpooler Notierungen für Baumwolle [illegible]

F. G. F. vom 25. Okt. [illegible]

Aug. 700. — Gut behauptet.

Liverpooler Baumwollterm. (American, [illegible]) vom 25. Okt., Anfangs. Okt. [illegible]

Juli 6[illegible] bis 26. — Ruhig und [illegible]

Aegyptische Baumwolle. Alexandria [illegible]

Plötzlich stand sie auf und holte ein Tuch, wischte ihm zart den Schweiß von der Stirn.

„Lassen Sie das", fuhr er sie heftig an, „das kann ich selber machen. Und jetzt bitte sagen Sie mir, was das mit den Zigaretten heißen soll. Was sind das für Mätzchen, die mit mir gemacht werden. Und was ist mit Doktor Mühl los, der hier befiehlt, wer ist das eigentlich?"

Sie stand mit einem Seufzer auf.

„Er hat mir nur gesagt, ich soll Sie rauchen lassen. Eigentlich dürfen Sie ja nicht rauchen. Und ich soll Sie aufstehen lassen, wenn Sie heute abend wollen."

„Das dürfen Sie auch nicht..."

Sie sah ihn etwas hilflos an.

„Aber es ist gut, was er sagt, verlassen Sie sich darauf. Er sagt nichts Falsches."

Carolus starrte sie an.

„Nun", sagte er dann kurz, „ich werde das tun, was der Professor mir verordnet hat. Und ich werde Ihren Chef fragen, ob hier jedermann hineinreden darf, wer will, und was das für Zustände sind."

Nach einer Weile sagte er grimmig: „Geben Sie mir eine Zigarette!"

Die Schwester, die schweigend neben seinem Bett gesessen hatte, stand ruhig auf, verließ das Zimmer und kam mit dem silbernen Etui wieder. Sie öffnete es und reichte Carolus eine Zigarette. Es waren dieselben, die der Kommissar ihm vorhin gegeben hatte.

Dann rauchte er und sah wieder an die Decke.

Als er einmal seine Augen wandte, sah er die Augen der Schwester groß und unruhig auf sich gerichtet.

* * *

Der Professor legte ermüdet den Hörer in die Gabel zurück, wandte sich zu der alten Oberin.

„In einer halben Stunde einen Appendix, Oberin. Lassen Sie meine Leute kommen. Schwester Hedwig soll die Nachtwache übernehmen, wenigstens die erste. Welches Zimmer nehmen wir für den alten Herrn?"

Die Oberin sah in eine Liste.

„Schwester Hedwig ist bei dem verunglückten Herrn auf 33, Herr Professor."

Der Chefarzt wehrte ungeduldig ab.

„Schicken Sie eine andere. Schwester Hedwig möchte ich gern für die Nachtwache haben. Welches Zimmer?"

„36 ist frei geworden."

„Gut, in einer halben Stunde."

Es klopfte an die Tür.

Doktor Mühl trat ins Zimmer, die Oberin ging lautlos hinaus.

Der Professor nickte dem Beamten zu.

„Na, Ernst? Ich habe nur wenig Zeit, der Sanitätsrat Blum will seinen Wurmfortsatz haben, es ist gar nicht nötig, aber er will's, drei Teufels Namen, was hast du?"

Der Kommissar sah seinen Bekannten aufmerksam an.

„Um diese Zeit bist du nie in Gefahr nach, Walter. Du bist überarbeitet, Reise doch weg."

Der Professor seufzte.

„Ach ja, um diese Zeit war ich wirklich noch nie hier. Diesmal verzögert es sich. Kommst du wegen der Filmleute?"

Doktor Mühl nickte.

„Ich habe mir erlaubt, ihm das Rauchen beizubringen", gestand er lächelnd, „auch dachte ich, er könnte heute abend aufstehen, hast du etwas dagegen? Schwester Hedwig war außer sich, als ich in deine Anordnungen pfuschte."

Der Chefarzt lachte.

„Aber sie hat ihm sicher Zigaretten gebracht, nicht? Und sie wird ihn heute abend sicher zum Aufstehen ermuntern, nicht wahr?"

Doktor Mühl lachte mit.

„Ja, sie hat es sicher getan. Übrigens macht sie sich übrigens, das Mädel. Bist du mit ihr zufrieden?"

Sein Bruder erklärte: „Durchaus, aber sehr zufrieden bin ich mit ihr, sie ist glatt die beste Schwester im Hospital, besonders für schwierige Fälle."

„Na, siehst du", sagte Doktor Mühl befriedigt, „also kein Reinfall. Komisch, daß man eine alte Jugendfreundin als Krankenschwester haben muß. Findest du nicht?"

„Ich? Ich habe sie kaum gesehen. Du bist immer mit ihr herumgegangen, glaube ich. Aber jetzt los. Was willst du wissen? Die Schußwunde? Also hör mal, ich bin mir da nur in einem klar. Der Schuß ist aus allernächster Nähe abgegeben worden, aus allernächster, verstehst du mich. Die Wundränder sind verbrannt, das ist dir klar, nicht? Bei Selbstmördern findet man das beinahe immer. Du kannst also einen Selbstmord annehmen."

Doktor Mühl sah ihn groß an.

„Da fährt also jemand gegen Mitternacht oder vielmehr in der Nacht von der Wartburg herunter mit einem schweren, über hundertpferdigen Auto, muß ohnehin vorsichtig fahren, bei dem starken Gefälle und hat auf einmal einen Revolver, nicht wahr, sitzt am Steuer und hat einen Revolver und schießt sich sagen Hals über Kopf eine Kugel Genick, nur so während der Fahrt."

Der Professor zuckte die Schultern.

„Das ist deine Sache. Der Schuß, wenn du meine Schätzung wissen willst, auf ungefähr zwanzig Zentimeter

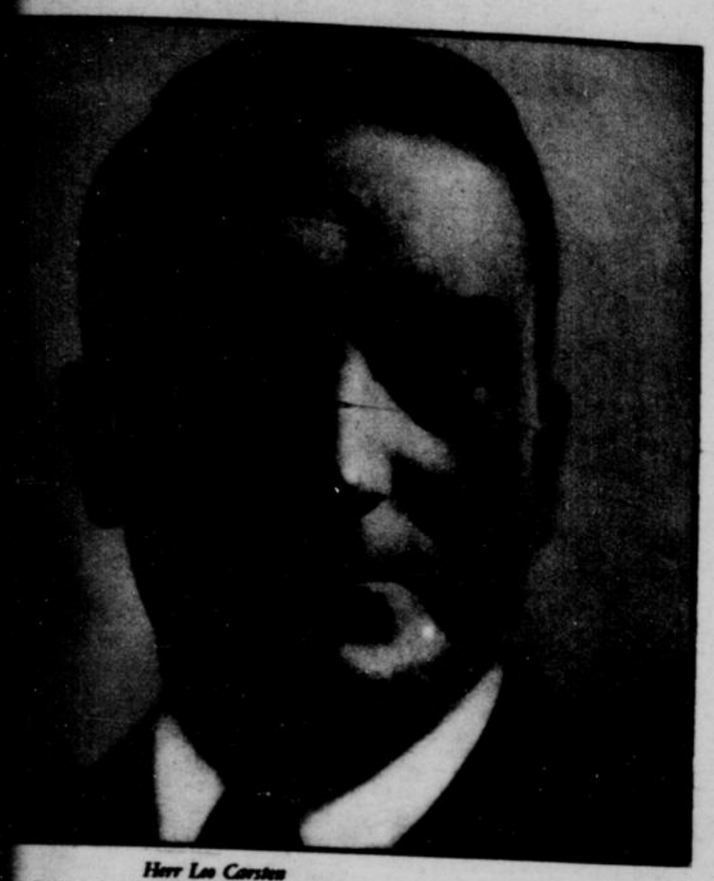
Herbst — Die Schatten werden länger

Aufn. Dr. Paul Wolff

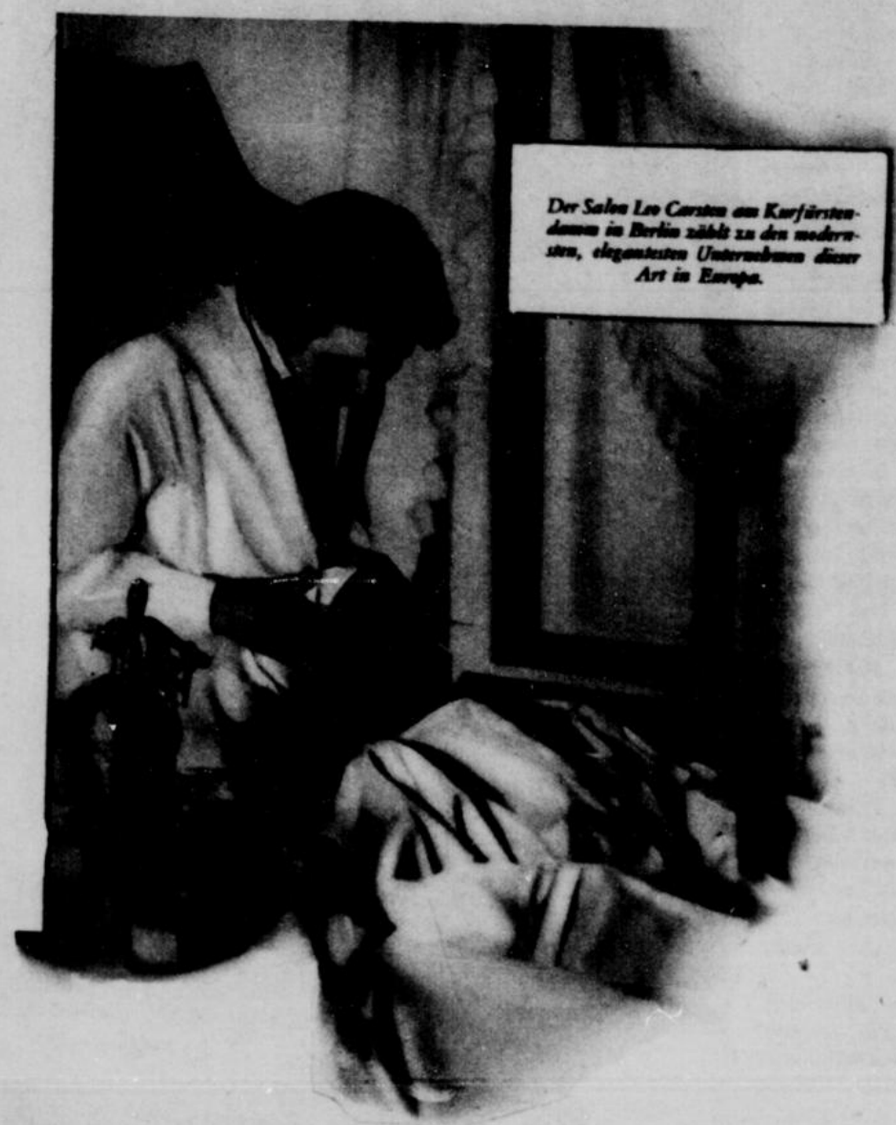
Wildunger Helenenquelle

Richard Jacobi, Berlinerstr.

Telephon Merian 407. — Schriften kostenlos



Herr Leo Carsten
Leiter seines berühmten Schönheitssalons am Kurfürstendamm



Der Salon Leo Carsten am Kurfürstendamm in Berlin zählt zu den modernsten, elegantesten Unternehmen dieser Art in Europa.

Wenn Seife Ihre Haut reizt, so gebrauchen Sie die falsche“

sagt Leo Carsten, der berühmte Schönheits-Spezialist in Berlin

Die Farbe der Palmolive-Seife rührt von den natürlichen Pflanzenölen her, aus denen sie hergestellt ist. Der Duft dieser Oele macht die Beimischung eines schweren Parfüms unnötig. Palmolive enthält keine anderen Fette — nur reine Pflanzenöle.

r die Ernährung und Verjüngung einer , die in schlechter Verfassung ist“, Herr Leo Carsten, „kann ich mich auf e Spezialpräparate, wie Crème Carsten, Cosmetique Carsten usw., verlassen. nge aber die Poren durch unreine Abrungen von Staub, Puder und Rouge topft sind, können selbst diese Mittel e genügende Wirkung haben. Desempfehle ich allen meinen Kunden, mindestens zweimal täglich mit olive-Seife zu waschen.“

Nicht irgendeine Seife benutzen!

berühmte Berliner Schönheits-Spezialist, en Name in der ganzen zivilisierten t geachtet wird, erklärt mit diesen rten die Tatsache, daß über 18900

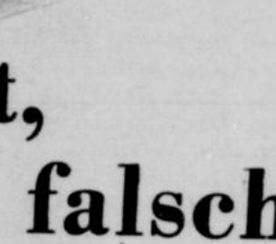
„Gewöhnliche Seifen können sehr schaden. Ist Ihre Haut empfindlich, blaß, unschön, so ist die Ursache wahrscheinlich die Seife, die Sie benutzen. Moderne Schönheits-Spezialisten empfehlen eine aus reinen Pflanzenölen hergestellte Seife — Palmolive.“

BERLIN W15, KURFÜRSTENDAMM 220

Schönheits-Spezialisten in allen Teilen der Welt Palmolive-Seife als unerläßliche Grundlage für jegliche Art von Schönheitsbehandlung vorschreiben.

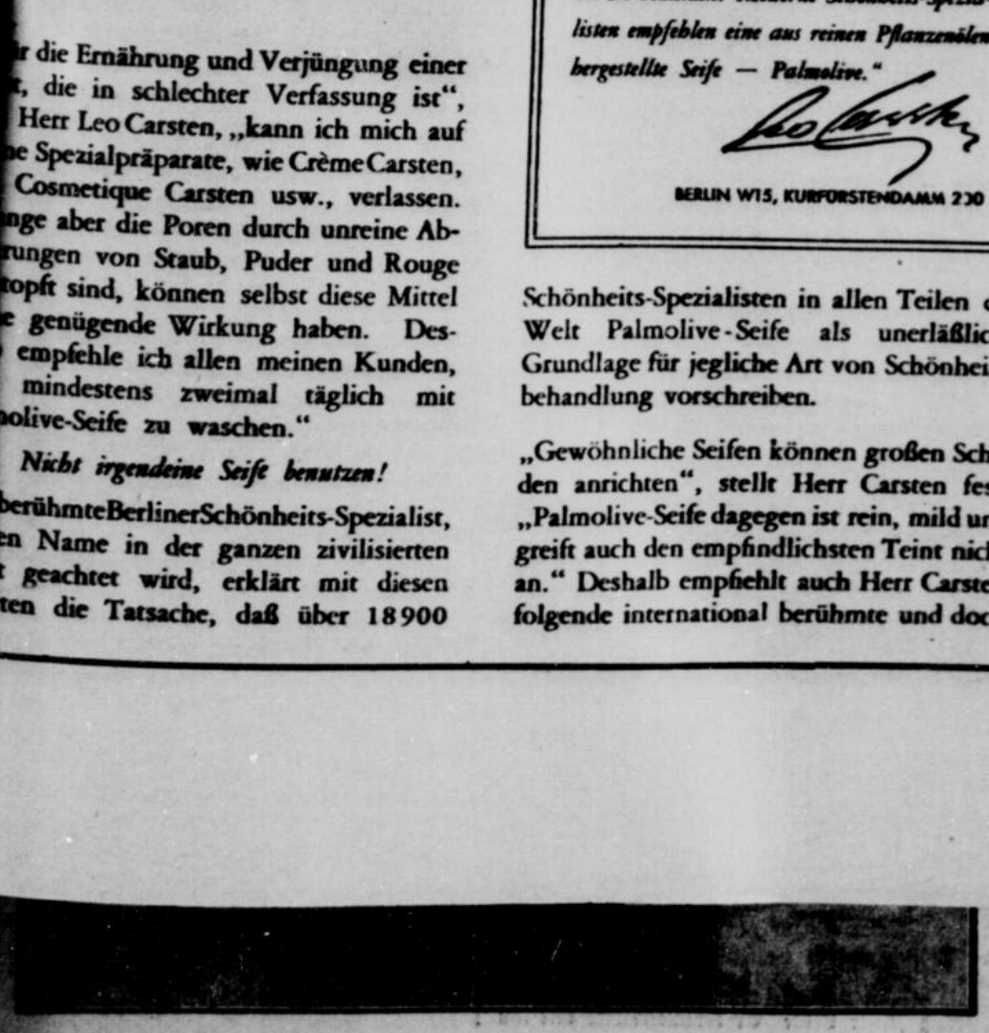
„Gewöhnliche Seifen können großen Schaden anrichten“, stellt Herr Carsten fest. „Palmolive-Seife dagegen ist rein, mild und greift auch den empfindlichsten Teint nicht an.“ Deshalb empfiehlt auch Herr Carsten folgende international berühmte und doch so einfache Behandlung: Zweimal täglich das Gesicht etwa zwei Minuten lang mit dem weichen, cremeartigen Schaum aus Palmolive-Seife und warmem Wasser massieren und dann mit warmem, allmählich kälter werdendem Wasser abspülen.

Folgen Sie ohne Verzug dem Rat, den Carsten und andere berühmte Fachleute Ihnen geben, und führen Sie die Palmolive-Behandlung regelmäßig jeden Morgen und Abend durch. Palmolive ist überall zu haben. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.



40 Pf.

Bestehen Sie darauf, die echte Palmolive zu bekommen — nur in grünem Papier mit schwarzem Band.



Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

Verfäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

...sam, so daß er erst mit Zweidrittel seiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedessen keinen Preis. Erster Preisträger wurde ein amerikanischer Junge, zweiter ein Kanadier.

Präsident Hoover hatte die Veranstaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2302,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2180,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,3 Millionen auf 162,5 Millionen Reichsmark abgenommen.

Berliner Produktenverkehrskurse vom 25. Oktober.

Aach. Leder	23.0	Elektrogus.	—	Siemer	12.2	Salzwerk	115
Adler Kohle	—	Ges. Elektr.	159	Ver. Walz.	—	Sarotti	76.0
Allg. Hochb.	73.0	Glanzstoff S.	—	Ver. Zucker	80.0	Schultheiß	4.10
Bock. Stahl	40.0	Harpener	—	Westeregeln	88.0	Stollwerck	—
Berg.-Lothr.	70.0	Hohe Bock.	65.0	Westfalia	—	Tietz	330
Bing-Werke	18.0	Hoesch Dyk.	—	Zellst. Waldh.	—	Tr. Textil	—
D. Gasolin	—	Hoesch Eisen	120	Adler & Oppenh.	—	Tucher Br.	—
D. Petrol	43.0	Holz	215	Allg. Lok.	130	Ver. Glanz	
D. Linoleum	—	Horch Kraft.	—	Bekula K.	—	Voigt & H.	

Bremer Baumwolle vom 25. Okt. 1928.
Liverpooler Notierungen für Baumwolle
F. G. F. vom 25. Okt. Spot. 6d, Febr. 6d, Juli Aug. 200. — Gut behauptet.
Liverpooler Baumwollterm. (American. Universal Middl.) vom 25. Okt. Abteng. Okt. 6d, Dez. 6d, Jan. 6d, Mai 6d, Juli 6d bis 6d. — Ruhig und behauptet.
Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 25. Okt.

Reic

nach

Nach dem
Oktober hat
gesamte Ka
sion, Lombard
Millionen Reic

Im einzelnen
wechseln
Reichsmark und
Millionen auf
Bestände an
den. Als Belehn
nungen sind
der Bank zurück
laufen Reic
auf 3969,7 Millio
banknoten
Reichsmark ver
In der Berichtsw
0,5 Millionen
sich die Bestand
nen auf 55,0 Mill
Gelder zeigen
nahme um 64,4

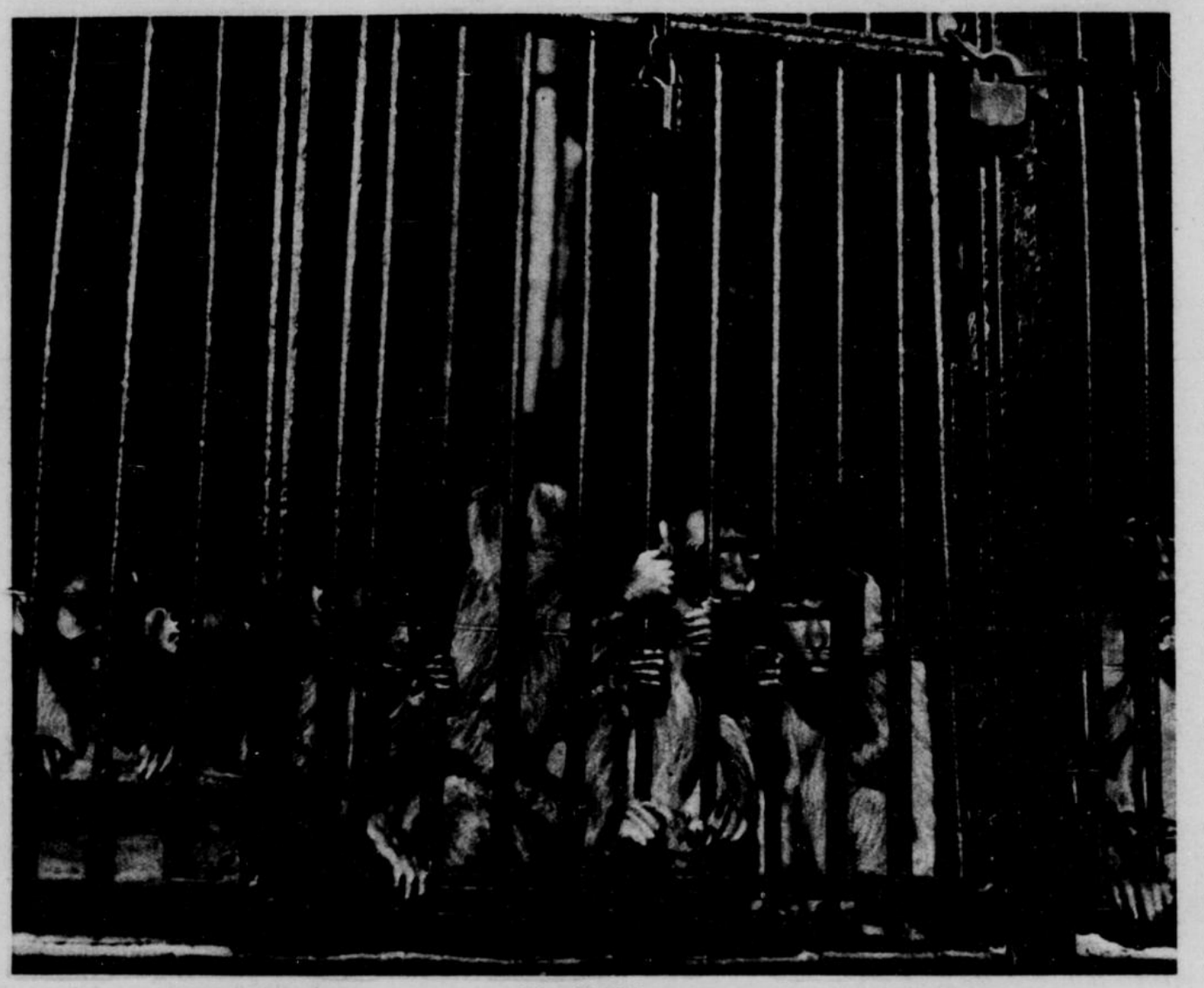
Nach

WTB. Berlin,
Trauerfeier, we
für der Bestatt
Bürgleute veran
den tiefen uns
rufen. Fünf M
rühte jedes Ge
hallen, welche
sind, war es

Im übrigen
auch wegen de
rung aber au
Eindruck der
Börse und
Reichsmark na
Auch die Einz
haschaftsu
Börse mit Bef
gen worden.
ebenfalls gute
von Kaufaufträ
zu wünschen

Die Kulisse
guten Notiern
Verkaufsau
gingen sehr
merklich ab.
Schiebung
wartet hatte,
schwächt (bei de
zeit) erhöht w
minimale Oeff
drückt.

Im weiteren
schwächer,
ständig wieder
Der Kas
liche Reichsb
Tiefst um 0,20
zum Fälligkeits



Lebenslänglich . . . Aufn. Annelise Kretschmer

Entfernung abgegeben worden . . .“

Doktor Mühl sah seinen Bruder schweigend an. Dann wiederholte er langsam: „Auf zwanzig Zentimeter? Dann müßte also der Täter dicht neben dem Ermordeten gewesen sein, nicht?“

Professor Mühl nickte.

Die große Uhr tickte mächtig durch das stille Zimmer.

„Die Schußbahn geht von oben nach unten“, sagte er.

„Von oben nach unten“, wiederholte Doktor Mühl langsam.

Er dachte nach.

„Von oben nach unten“, wiederholte er noch einmal, „und ganz aus der Nähe. Die Kugel hast du nicht?“

„Nein, sie schlug glatt durch. Leider durch die Halsschlagader. Der Mann war innerhalb einer viertel Minute verloren. Auch wenn sofort ein Arzt dagewesen wäre.“

Dann sah der Professor auf.

„Der Mann von 33?“

Sein Bruder sah ihn starr an.

Dann stand er auf.

„Ich weiß es nicht, Walter. Oder genauer gesagt, ich glaube es nicht. Ich müßte mich sehr täuschen. Aber warum sollte ich mich nicht täuschen? Eine verfluchte Geschichte. Er hat einen bestimmten Verdacht geäußert, einen ganz bestimmten, ich erzähle dir später davon. Die Waffe fehlt, ich habe alles absuchen lassen. Er muß die Waffe weggeworfen haben. Dann müßten wir sie finden, und vielleicht finden wir sie noch. Mir ist die Sache zu einfach. Und der Mann ist ein Kerl, der mir gefällt. Aber das will ja nichts bedeuten.“

Er ging im Zimmer auf und ab.

„Setz dich, bitte“, bat sein Bruder nervös.

„Entschuldige“, antwortete Doktor Mühl verwundert und setzte sich schnell in einen Sessel.

Der Professor lachte gequält.

„Nein, entschuldige du, ich bin ja schön herunter mit den Nerven. Bitte, geh' wieder im Zimmer 'rum, das wäre ja noch schöner!“

Doktor Mühl schüttelte zerstreut den Kopf.

„Ich kann auch sitzen, Ernst, laß nur.“

Er hatte die Fingerspitzen zusammengelegt.

„Demnach“, folgerte er langsam, „müßte jemand, der neben dem Ermordeten saß, aufgestanden sein und den Schuß von oben herunter abgegeben haben. Und es ist unmöglich, daß zum Beispiel jemand auf der Seite der Straße gestanden haben kann, mit dem Revolver in der Hand, nicht?“

„Unmöglich“, sagte der Chirurg, „er muß ganz dicht neben dem Opfer gesessen oder gestanden haben und die Pistole an den Kopf oder an den Hals gehalten haben, von oben nach unten.“

„Gut, es könnte auch jemand auf das Trittbrett gesprungen sein, nicht?“

Der Arzt nickte müde.

„Gewiß, aber das müßte meiner Meinung nach dem Begleiter des Toten aufgefallen sein, zum mindesten müßte er dicht hinter seinem Kopfe den Schuß gehört haben, ja, er müßte sogar von der Schußflamme etwas abbekommen haben.“

Doktor Mühl sah hastig auf.

„Hast du den Regisseur daraufhin untersucht?“

Eine Koppel zeitener Sealham-Terrier auf einer Rassehundeausstellung in Berlin
Aufn. Photo-Union, Berlin

Sein Be... der verneint...

„Das hätte er gemerkt, ja... viel ist sicher... laß dir ma... einen Revo... ver dicht hinte... deinem Kopf... abfeuern.“

„Gut“, sagte der Beam... unruhig, „abe... möglich ist e... nicht, daß e... nichts gespie... hat?“

Der Pro... fessor schü... telte gere... den Kopf.

„Aber i... sage dir doc... du sollst e... einmal ve... suchen, es i... ganz und ge... unmöglich... daß der Mann... es nicht spürt... was ist los.“

Die Ober... stand unt... der Tür.

Der Chirur... stand auf.

„Der he... Sanitätsrat... da.“

„Bitte.“

Ein alt... Herr mit einem Glatth... kam ziemlich angeregt i... Zimmer, warf ein... Schlapphut auf einen Stu... und reichte dem Profes... die Hand.

„Bester Kollege, Sie sind nicht ungeduldig, nicht... Aber ich denke, ich lasse... machen, man kann nie... wissen, und besser ist bes... guten Tag lieber Dokto... na, jetzt haben Sie Arbe... nicht? Ausgerechnet a... dieser Straße, was wo... das werden, glauben Sie... daß es dem Fremdenverk... schadet? Eine gla... Schweinerei, und wenn ich... den Kerl fassen . . .“

„Herr Sanitätsrat“, ... der Professor ruhig, „bes... setzen Sie sich auf ein... Stuhl und regen Sie sich... nicht auf. Ich werde Ihne... jeden Morgen und jed... Abend erzählen, wie weit die Untersuchung... Schwester Hedwig habe ich Ihnen auch gegeb... meine beste Pflegerin. Und nun wollen Sie a... die Sache wirklich machen lassen? Ich sage Ihn... noch einmal, ich halte es nicht für notwendi...

Der alte Herr grinste.

„Die jungen Herren, tja, tja — ich weiß Sch... lieber Professor. Aber glauben Sie einem al... Praktikus, ich weiß Bescheid. Und als ich die k... kleine Neigung hatte, dachte ich gleich, Sanitä... rat, auf zu Mühl, finis appendix.“

Doktor Mühl lachte.

Sein Bruder winkte der Oberin, die geblie... stehengeblieben war.

„Schwester Oberin, der Herr Sanitätsrat w... also Zimmer 36.“

„Schönchen“, sagte der Sanitätsrat, „alte K... Kollege, mit Morphium sparsam, bitte, ja.

(Fortsetzung Seite 13)

Wildunger Helenenquelle
Richard Jacobi, Berlinerstr.
Telephon Merian 407. — Schriften kost...

„Erfolg in der Schule", *sagt der Arzt,* „ist oft eine Frage des Frühstücks"

Rosige Wangen, strahlende, lachende Augen — so sehen Kinder aus, die Quäker Rapidflocken bekommen.

Sie freut sich auf die Schule — Irme Lehmann lernt spielend, seitdem ihre Morgenmahlzeit aus Quäker Rapidflocken besteht.

Ursula von Tieschowitz ist die beste Turnerin in ihrer Klasse. Nach dem köstlichen Teller Quäker Rapidflocken zum ersten Frühstück macht sie sich gestärkt an ihre Schulaufgaben.

Schulkinder, die als erstes Frühstück Quäker Rapidflocken bekommen, sind nach der Schule noch unermüdlich sporthegeistert.

Die kleine Vilma Rodyn verdankt ihre frischen Farben dem nahrhaften Quäker Porridge.

Die Vitalität Ihres Kindes bleibt durch ein kräftiges Frühstück aus Quäker Rapidflocken auch im Herbst auf der Höhe. Die Vormittagsschule — 70% der Gesamtarbeit — wird besser überstanden.

Diese nahrhaften, wohlschmeckenden Flocken, die bei groß und klein gleich beliebt sind, werden von Ärzten als gesunde Morgenmahlzeit anerkannt, weil sie Protein und Kohlehydrate reichlich enthalten. Quäker Rapidflocken sind leicht verdaulich, kräftigend und machen nicht dick; sie sollen in Wasser gekocht und mit kalter Milch oder Sahne gereicht werden.

Die Mahlzeit kann in 2-5 Minuten beginnen.

In kürzester Zeit — in nur 2-5 Minuten — kann die Hausfrau mit Quäker Rapidflocken ein schmackhaftes Gericht auf den Tisch bringen — kostbare Zeit und Gas sparen.

Verlangen Sie stets die echten Quäker Rapidflocken in den blau-roten Original-Paketen — frei von Staub und Spelzen — mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck. Jedes Lebensmittelgeschäft führt sie.

GRATIS und portofrei senden wir Ihnen auf Wunsch Rezepte für 50 neue köstliche Gerichte und Ratschläge für die moderne Ernährungsweise.

Quäker Nährmittel Gesellschaft
(Abt. WS 11) m.b.H.
Berlin W 15, Knesebeckstraße 59-60

1. **Warum empfehlen Ärzte Quäker Rapidflocken?**
   Weil sie so nahrhaft sind
   Das Protein kräftigt Muskeln und Nerven
   Die Kohlehydrate spenden Energien
2. **Wieso sind sie so vorteilhaft im Haushalt?**
   Sie sparen Zeit und Gas, denn infolge eines Spezialverfahrens sind sie in 2-5 Minuten tafelfertig
   Sie sind sehr ergiebig, denn nur das feinste Drittel des Hafers wird verarbeitet
   Sie schmecken ausgezeichnet, jeder liebt den köstlichen Nußgeschmack, der ausschließlich den Quäker Rapidflocken eigen ist

Als Bestes nur Quäker Rapidflocken in blau-roten Originalpaketen

Quäker *Rapidflocken*

Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

ange Frage, ob denn alles Menschenmögliche geschah, Unglück und Tod abzuwenden, ob kein Versäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

am weit einen gut vorgelegten Stoff, für den er 45 Minuten Ueberlegungszeit hatte. Bei der ersten Rede sprach Bockhacker zu langsam, so daß er erst mit Zweidrittel seiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedessen keinen Preis. Erster Preisträger wurde ein amerikanischer Junge, zweiter ein Kanadier.

Präsident Hoover hatte die Veranstaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2342,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2130,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,3 Millionen auf 192,5 Millionen

Berliner Produktenbörse vom 25. Oktober.

Asch. Leder	22.0	Salztreste	—	Silber	12.2
Adler Kohle	—	Ob. Eisenind.	150	Zink Walz.	—
Alg. Kohle	22.0	Kaliwerke S.	—	Ver. Stahl	30.0
Bock. Stahl	22.0	Kali Aschersl.	—	Ver. Ultramar.	88.0
Berg. Metallkr.	22.0	Kali Buggingen	65.0	Westeregeln	—
Rhein. Metallw.	12.0	Kali Dyhrn.	—	Wintershall	—
Rhein. Werke	12.0	Kali Siegfried	12.0	Zellstoff Dtl.	—
D. Gasolin	—	Kali Ver.	21.0	Zellstoff Ver.	150
D. Petrol	33.0	Kali Westeregeln	—	Zellstoff Waldh.	—
Ilseder Hütte	—	Kali Wintershall	—	Zellwolle	—
Kattowitzer A.	—	Kali Ver.	—	Zellwolle Lin.	—
Laurahütte	—	Kaliwerke Sa.	—	Zellwolle Vorz.	—
Oberschl. Eisenb.	—	Kaliwerke Thür.	—	Zellwolle Ver.	—
Oberschl. Kokswk.	—	Kaliwerke Ver.	—	Zellwolle Wald.	—
Oberschl. Portl.	—	Kaliwerke Wolfen	—	Zellwolle Wolfen	—
Ostwerke	—	Kaliwerke Wolfen	—	Zellwolle Wolfen	—
Ostwerke Vorz.	—	Kaliwerke Wolfen	—	Zellwolle Wolfen	—
Ostwerke Ver.	—	Kaliwerke Wolfen	—	Zellwolle Wolfen	—
Ostwerke Wolfen

(Fortsetzung von Seite 7)

Spielwart miteinander zu verknüpfen und den dichterischen Problemen der Nation die Weltliteratur im deutschen Sinne Goethes zu gesellen.

Unmöglich ist es, all die feinen Reize einer reifen Inszenierungskunst, die sich in Gustav Lindemann wie in Louise Dumont verkörpert, auch nur andeutend zu würdigen. Abtönung des Wortes wie sinnvolle Bewegtheit der Gruppe waren schon am ersten Abend der „Judith" zu bewundern. Mit größter Folgerichtigkeit entwickelte sich aus vorsichtigem Anknüpfen an überkommene Gegebenheit die Raumgestaltung. Wille zur monumentalen Steigerung wagte sich schon in den stellenweise raumhaften Architekturen Fritz Rumpfs „Judith", deutete auch erst andeutend, vor. „Delikate Intimität" entdeckte man in Halbes „Jugend", und in den „Gespenstern" bewunderte man staunend eine „Illusion" des wirklich bewohnten Raumes. Eine „eigene, köstliche Dichtung" war der Aufbau der „Salome". Eine schöne Weihnachtsgabe wurde für das Rheinland der mit Reinhardt in die Schranken tretende „Sommernachtstraum", dessen Wald auf der Drehbühne vorüberzog. Zur Verwirklichung des Raumes, die alle abgestandenen Rezepte der perspektivischen Szenenmalerei überwinden half, gesellte sich in der zweiten Spielzeit, im „Macbeth", bereits das Bekenntnis zur wuchtig stilisierten Architektur. Im „Kaufmann von Venedig" wußte Gustav Wunderwald den Zauber des Märchens auszubreiten. Im „Nathan" (1908) hoben Ringornamente an der beharrenden Vorhalle die edle Tendenz symbolisch heraus. Nur ein Nachhall von Wirklichkeit deutete mit weißen Linien vor dunkler Umrahmung die Schauplätze in Andrejews „Leben eines Menschen" an, ganz ähnlich wie es Stanislawski tat. Eduard Sturm gab „Leonce und Lena", Ausschnitte, die den schmerzlich spielerischen Sinn der Worte schon für das Auge fühlbar machten. Von Knut Ström, dem nordischen Bildner, muß insbesondere der „Hamlet" neben dem in einer Kreismulde spielenden „Peer Gynth" gerühmt werden. Walter von Wecus ließ scharfkantige Formwerte der Zeit des szenischen Expressionismus einströmen. Dekorative Zwischenspiele fabulierte Werner Schramm. Als Eduard Sturm wieder gewonnen wurde, begründete er mit der Wiedereröffnung durch „Kaiser und Galiläer" eine Epoche kraftvoller Stetigkeit, deren Eindruck Gäste wie Pilartz verstärken halfen. —

Daß uns im Schauspielhause eine Bühne erstand, die es wagen durfte, 1909 in Paris, in Holland und in manchen deutschen Städten für den fortschreitenden kulturellen Willen des Rheinlandes mit schönstem Erfolge Zeugnis abzulegen, muß alle, die an die Zukunft unserer unvergleichlichen Theaterprovinz glauben, mit verehrender Dankbarkeit erfüllen.

HEITERE ECKE

Der gerade vorüberkommende Klein-Autofahrer erbietet sich als echter Sportsmann, mit seinem Ersatzreifen auszuhelfen . . .

Im Fach

Der Tenorist F. erlebt Vaterfreuden. Es ist sogar ein Stammhalter.

„Nun, wie macht sich der Filius?" fragt ihn beim Nachmittagskaffee ein Freund.

„Stimme hat er", sagt der Sänger, „nur die Tempi hält der Bengel noch nicht inne."

Schrecklich

Die kleine Ursel hörte zum erstenmal die Stimme ihres Vaters durch das Telephon und fing schrecklich zu weinen an.

„Warum schreist du denn so?" fragte Mama erstaunt.

„Ach", schluchzte das Kind, „wie kann denn Papi bloß aus dem kleinen Loch herauskommen?"

Ärztliche Konsultation

Arzt zum Patienten: „Bevor wir die Untersuchung vornehmen, möchte ich wissen: Was trinken Sie?"

Patient: „Ach, sehr liebenswürdig, Herr Doktor, am liebsten einen Schnaps."

Zur Nachahmung empfohlen

Im Theater. Der Gatte zur Gattin: „Du wirst beobachtet haben, meine Liebe, daß zwischen dem ersten und zweiten Akt vier Jahre vergangen sind und daß die Schauspielerin, die die Rolle der Gräfin spielt, noch immer dasselbe Kleid trägt. Das ist, wie mir scheint, ein Beispiel, das beachtet zu werden verdient."

BADE MIT VAILLANT!

Nach dem Bad – die Brause!

Die Schlauchbrause der Vaillant Gas-Badeöfen hat den Vorteil, daß sie das Abbrausen aus nächster Nähe gestattet, wodurch das sonst übliche Bespritzen des Badezimmers ganz vermieden wird. Beim Kopfwaschen leistet die Schlauchbrause besonders gute Dienste – Das nötige Wasser liefert der „Vaillant" im Handumdrehen in jeder gewünschten Temperatur. Verlangen Sie den Prospekt 41 der kostenlos versandt wird von der

Gas-Bade-Ofen-Fabrik **Joh. Vaillant, Remscheid**

Prof. Dr. G. Jaeger's Wollkultur

Die Aelteste und Bewährteste

Alleinige Fabrikanten
WILHELM BENGER SÖHNE STUTTGART
Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen. W. E.10.

Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

Tage

der „Baden"
teilt mit, daß
„Baden" 27 Tote,
verletzte zu be-
zumeist Spanier.

der „Baden"
Meldung soll der
tet worden sein,
rden die Schuld
beimessen.

Brasilien
eine neue Regie-
n und Admiralen
Ruhe. Auch in
die Revolution

erzeichnet
neten die Geld-
Hohenheim ein

om
" unternahm
Rundflüge über
r Stadt des

ige
als auch im
rfall und Frost
Vogesen. In
tarke Zerstörun-

in Smyrna
en andauerndes
limmen Schaden
ser sind einge-
geborgen.

ahington.
Wuppertal
reis.

heute in Gegen-
stattgefundenen
Bockhacker
Zuerst 6 Minu-
dann 4 Minu-

dunge Frage, ob denn alles Menschenmögliche geschah, Unglück und Tod abzuwenden, ob kein Versäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

45 Minuten Ueberlegungszeit hatte. Bei der ersten Rede sprach Bockhacker zu langsam, so daß er erst mit Zweidrittel seiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedessen keinen Preis. Erster Preisträger wurde ein amerikanischer Junge, zweiter ein Kanadier.

Präsident Hoover hatte die Veranstaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2342,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2180,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen [illegible] um 11,3 Millionen auf 162,5 Millionen

Berliner Privatverkehrskurse vom 25. Oktober.

Asch. Leder	22.0	Hartmann	—	Siemens	12.2
Adler Kohle	—	Hdb. Eisenb.	159	Thür. Walz.	—
Allg. Kohle	22.0	Humboldt S.	—	Ver. Dtsch.	80.0
Beck. Stahl	22.0	Kattow. A.	—	Ver. Stahlw.	68.0
Berg. Lothr.	22.0	Kaliw. Aschersl.	65.0	Westeregeln	—
Bism. Werke	18.0	Laurahütte	—	Zellstoff Dtsch.	—
D. Gasolin	—	Lok. Eisenb.	12.5	Zellstoff Waldh.	—
D. Petrol	23.0	Nordd. Lloyd	12.0	Zellstoff Wolfen	130

Salzdetfurth	115
Schles. Bergw.	75.0
Schles. Elektr.	4.00
Schles. Gas	—
Schles. Zink	338
Stett. Chamotte	—
Stett. Vulkan	—
Tietz	—
Ver. Glanzstoff	—
Ver. Stahlwerke	—
Voigt & Haeffner	—
Wintershall	—
Zellstoff Aschaffenb.	—

Bremer Baumwolle vom 24. Okt. 1931.
Liverpooler Notierungen für Baumwolle vom 24. Okt. 1931.
F. G. F. vom 26. Okt. Dez. Okt. Febr. Okt. Mai
Aug. 709. — Gut behauptet.
Liverpooler Baumwollterm. (American Universal Middl.) vom 26. Okt., Anfangs. Okt. Dez. Okt. Jan. Febr. Mai Juli bis 30. — Ruhig und behauptet.
Amerikanische Baumwolle. Alexandria, 25. Okt.

(Fortsetzung von Seite 15)

hielt wie in zitternder Ehrfucht still, dicht vor den Wangen seines Herrn, der sich tief zu ihm hinunterbeugte.

Der Hund wagte kaum zu atmen, niemals war das Gesicht dieses Wesens ihm so nahe gewesen wie jetzt, und niemals hatte Iwan den Atem seines Herrn so genau verspürt.

Die Pfote schmerzte sehr, es war nicht einmal sicher, ob das Gelenk nicht Schaden erlitten hatte, als es zwischen zwei scharfen Felsblöcken in dem Spalt steckenblieb.

Aber was machte das aus in diesem Augenblick!

Johannes Penka befestigte auf dem Verband ungeschickt eine Schließnadel, dann gab er dem Tier einen leichten Klaps.

„Lauf, du dummer Kerl", murmelte er, „geh', versuch, zu laufen!"

Gehorsam erhob sich der Hund und humpelte davon, leckte dann den Verband und sah zu seinem Herrn zurück.

Aber der beachtete ihn nicht mehr, er sah es auch nicht, daß das Tier wieder zurückkam und sich zu seinen Füßen niederlegte.

Er sah hinaus in die Landschaft, die weithin durch die Lücke in einer nahen Lichtung sichtbar war, rings um ihn war eine beinahe atemlose Stille, es war die Stille, die er so sehr liebte und um derentwillen er hierher gezogen war in die Einsamkeit.

Es war allerlei in seinem Leben vor sich gegangen, und er war in der Welt und unter den Menschen ziemlich zugerichtet worden, ein eigenwilliger, heftiger und radikaler Mensch, rücksichtslos und verwegen, wenn es darauf ankam, die Wahrheit festzustellen. Dieser Fanatismus in ihm war auf Schritt und Tritt angestoßen, und schließlich hatte er den ganzen Kram satt.

Er kaufte sich mit einem Teil seines Vermögens dieses kleine Grundstück abseits vom Wege, zwischen der Wartburg irgendwo und der Hohen Sonne, ein Dorf lag in der Nähe im Tal, woher er seine Lebensmittel bezog und woher er die Zeitungen bekam, denn so sehr er die Einsamkeit liebte, so sehr interessierte er sich für die Dinge der Welt.

Er ging nachdenklich in dem winzigen Garten auf und ab.

Dann fuhr er seinen Hund an, der getreulich hinter ihm hergehumpelt kam. „Iwan!"

Weg

Noch im Herbst
Blüht im halben Jahr
Steinbrech, Leinkraut und
Blau Stiefmutter – weiter
Raschelt auch die Glockenblume.
Auf den Wällen lärmt
Volk von Kindern.

Eine Frau,
Jung und mein geworden,
Geht im Sand; ihr Schritt,
Still vor mir versinkt er;
Ihr am Hut
Farrenkraut, ich steckt es
Noch ihr an, bevor
Uns das Haus,
Herbst und Abend wieder einen.

Georg von der Vring

Er hob leicht die Hand und das Tier setzte sich augenblicklich auf die Erde.

Er streichelte den Kopf des Hundes und pfiff leise vor sich hin.

Dann drehte er sich kurz um und ging in das Haus.

Dieses Puppenhaus bestand aus drei Räumen, zwei Zimmern unten und einem größeren oben, dazu gehörten eine Küche und eine Kammer als Anbau.

Er blieb vor der Tür links stehen und lauschte.

Dann klopfte er an.

„Ja? Herein!"

Er trat in die Stube, auf einem Sofa lag, in einen Schlafrock gehüllt, ein Mädchen.

„Sie sind wach?" fragte Penka ruhig, „wie geht es Ihnen? Wollen Sie nicht in den Garten kommen, es ist warm draußen, ich hole Ihnen einen Liegestuhl."

Das Mädchen erhob sich sofort.

„Ja, gern", sagte sie leise, „kann ich so hinauskommen?"

„Natürlich können Sie das. Sie brauchen sich nicht vor mir zu genieren und vor meinem Hunde auch nicht. Sonst ist niemand da, soviel ich weiß."

Im Garten kam der Hund langsam auf sie zu und knurrte.

„Ach", sagte das Mädchen, „[illegible] Sie ihm etwas, sonst beißt er."

Penka lachte.

„Sie müssen ihm dankbar [illegible] er hat Sie schließlich gefunden [illegible] aufgehalten, sonst wären Sie [illegible] Gott wohin gelaufen."

Sie senkte den Kopf.

„Dabei hat er sich sogar verletzt [illegible] Sie sehen", fuhr Penka unbekümmert fort, „ich habe das erst heute morgen gesehen. Das heißt, einer [illegible] Leute vom Dorfe, der mir die [illegible] bringt, hat es mir gesagt. [illegible] macht Ihre Pfote?"

Er nahm ihre Hand, die einen dicken Verband trug.

„Hoffentlich ist sie nicht gebrochen", murmelte er, „im Laufe des Tages wird der Professor kommen, ich habe ihm einen Brief geschickt."

Das Mädchen fuhr auf.

„Wer wird kommen, einen Brief? Wem haben Sie einen Brief geschickt?"

Er sah sie prüfend an.

„Ein Arzt aus Eisenach", antwortete er, [illegible] lassen, „ein Chirurg aus Eisenach."

Sie starrte ihn an.

„Aber warum denn?" stotterte sie, „das wird bald wieder gut werden und ich muß doch wieder weitergehen, ich muß ja nach Hause fahren."

Johannes Penka ließ sich ruhig zu ihren Füßen nieder auf den warmen Boden und nahm den Kopf seines Hundes, der sich an ihn drängte, in die Hände.

Er sah zerstreut in den Wald.

„Nun können Sie mir ja die ganze Geschichte erzählen", sagte er abwesend.

Sie zuckte zusammen.

Er sah sie nicht an, sondern streichelte den Hund und ließ seine Blicke in die Landschaft gehen.

„Warum sind Sie wie eine Wahnsinnige [illegible] den Wald gerannt? Sie liefen direkt auf [illegible] Felsenhang zu. So etwas macht man nicht [illegible] Spaß. Ich will auch nicht neugierig sein. [illegible] vielleicht kann ich Ihnen behilflich sein. Ich [illegible] nicht neugierig, sage ich Ihnen noch einmal. [illegible] ist es schnuppe, was mit Ihnen los war. Aber wenn Sie jemand brauchen, dann kann ich [illegible] ja sein."

Er drehte plötzlich sein Gesicht zu ihr, und sie sah in seine großen, kühlen grauen Augen.

Sein Gesicht blieb unbewegt.

(Fortsetzung folgt.)

1 Probeschachtel (12 Federn) 35 Pf. • Überall erhältlich

So machen es die Schlanken

sie quälen sich nicht mit Gewaltkuren, Hungern u. Schwitzen; sie trinken einfach, um schlank, gesund u. leistungsfähig zu sein

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Er sorgt für unschädliche Gewichtsabnahme, Blutauffrischung u. Erhöhung der Lebenskraft, ist ärztl. empfohlen und von Verbrauchern gepriesen! *Frau Hauptlehrer v. N. schreibt: Fühle mich um Jahre jünger u. arbeitsfreudiger. Einfach wunderbar.* 1 Pak. Mk. 2.-. Kurpackung (6-facher Inhalt), Mk. 10.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht: „Hermes", Fabr. pharm. kosm. Präparate, München D. 96, Güllstr. 7

Erfinder — Vorwärtsstrebende
5000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S.W. 11

Feld und Wald
Landwirtschaftlicher Anzeiger
für ganz Deutschland
des Landwirts bewährter
Ratgeber
Verlag W. Girardet, Essen

Schenk
Korbmöbel
zu Weihnachten
12 Monate Ziel. Niedr. Preise, franko Lieferung. Katal. Nr. 622 grat.
Korbmöbelfabrik BÖHM Oberlangenstadt Lichtenfels-Land

Gegen Orig.-Pakg. 3.50
Arterienverkalkung
nur Reviroil
Klinisch erprobt und ärztlich gelobt!
Alleinherstellor:
P. FELGENAUER & CO.
chem.-pharm. Lab., Erfurt W

Studenten-Utensilien-Fabrik
Älteste und größt. Fabr. d. Branche
Emil Lüdke G.m.b.H.
Jena A.1. Katalog grat.

Blähgase
verbittern das Dasein. Lies Drobber's Entgasungskur! 1.35 RM. franko.
Drobber's Diätschule, Oberhausel-Bonn N. 284

Nerven-Erschöpfung
Die Neuerstarkung aus d. Zusammenbruch 85 Pfg. franko.
Drobber's Diätschule, Oberhausel-Bonn N. 284

W. Girardet, Essen
Gerswidastraße 2
Fernsprecher 44211
Buchdruckerei
Tiefdruckerei
Buchbinderei
Klischeeanstalt
Entwurfsabteilung

Wildunger Helenenquelle
Richard Jacobi, Berlinerstr.
Telephon Merian 407. — Schriften kost

Joh. Peter Hebel:

Unverhofftes Wiedersehen

In Falun in Schweden küßte vor guten fünfzig Jahren und mehr ein junger Bergmann seine junge hübsche Braut und sagte zu ihr: „Auf Sankt Luciä wird unsere Liebe von des Priesters Hand gesegnet. Dann sind wir Mann und Weib und bauen uns ein eigenes Nestlein" — „Und Friede und Liebe soll darin wohnen", sagte die schöne Braut mit holdem Lächeln, „denn du bist mein Einziges und Alles, und ohne dich möchte ich lieber im Grab sein als an einem andern Ort." Als sie aber vor St. Luciä der Pfarrer zum zweitenmal in der Kirche ausgerufen hatte: „So nun jemand Hindernis wüßte anzuzeigen, warum diese Personen nicht möchten ehelich zusammenkommen", — da meldete sich der Tod. Denn als der Jüngling den andern Morgen in seiner schwarzen Bergmannskleidung an ihrem Haus vorbeiging, der Bergmann hat sein Totenkleid immer an, da klopfte er zwar noch einmal an ihr Fenster und sagte ihr guten Morgen, aber keinen guten Abend mehr. Er kam nimmer aus dem Bergwerk zurück, und sie schmückte vergeblich selbigen Morgen ein schwarzes Halstuch mit rotem Rand für ihn zum Hochzeitstag, sondern als er nimmer kam, legte sie es weg und weinte um ihn und vergaß ihn nie. Unterdessen wurde die Stadt Lissabon in Portugal durch ein Erdbeben zerstört, und der Siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuitenorden wurde aufgehoben und Polen geteilt, und die Kaiserin Maria Theresia starb, und der Struensee wurde hingerichtet, Amerika wurde frei, und die vereinigte französische und spanische Macht konnte Gibraltar nicht erobern. Die Türken schlossen den General Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein, und der Kaiser Joseph starb auch. Der König Gustav von Schweden eroberte russisch Finnland, und die französische Revolution und der lange Krieg fing an, und der Kaiser Leopold der Zweite ging auch ins Grab. Napoleon eroberte Preußen, und die Engländer bombardierten Kopenhagen, und die Ackerleute säten und schnitten. Der Müller mahlte, und die Schmiede hämmerten, und die Bergleute gruben nach den Metalladern in ihrer unterirdischen Werkstatt. Als aber die Bergleute in Falun im Jahr 1809 etwas vor oder nach Johannis zwischen zwei Schachten eine Öffnung durchgraben wollten, gute dreihundert Ellen tief unter dem Boden, gruben sie aus dem Schutt und Vitriolwasser den Leichnam eines Jünglings heraus, der ganz mit Eisenvitriol durchdrungen, sonst aber unverwest und unverändert war, also daß man seine Gesichtszüge und sein Alter noch völlig erkennen konnte, als wenn er erst vor einer Stunde gestorben oder ein wenig eingeschlafen wäre an der Arbeit. Als man ihn aber zu Tag ausgefördert hatte, Vater und Mutter, Gefreundte und Bekannte waren schon lange tot, kein Mensch wollte den schlafenden Jüngling kennen oder etwas von seinem Unglück wissen, bis die ehemalige Verlobte des Bergmanns kam, der eines Tages auf die Schicht gegangen war und nimmer zurückkehrte. Grau und zusammengeschrumpft kam sie an einer Krücke an den Platz und erkannte ihren Bräutigam; und mehr mit freudigem Entzücken als mit Schmerz sank sie auf die geliebte Leiche nieder, und erst als sie sich von einer langen heftigen Bewegung des Gemüts erholt hatte, „es ist mein Verlobter", sagte sie endlich, „um den ich fünfzig Jahre lang getrauert hatte, und den mich Gott noch einmal sehen läßt vor meinem Ende. Acht Tage vor der Hochzeit ist er unter die Erde gegangen und nimmer heraufgekommen." Da wurden die Gemüter aller Umstehenden von Wehmut und Tränen ergriffen, als sie sahen die ehemalige Braut jetzt in der Gestalt des hingewelkten kraftlosen Alters und den Bräutigam noch in seiner jugendlichen Schöne, und wie in ihrer Brust nach fünfzig Jahren die Flamme der jugendlichen Liebe noch einmal erwachte; aber er öffnete den Mund nimmer zum Lächeln oder die Augen zum Wiedererkennen; und wie sie ihn endlich von den Bergleuten in ihr Stüblein tragen ließ, als die einzige, die ihm angehöre und ein Recht an ihn habe, bis sein Grab gerüstet sei auf dem Kirchhof. Den andern Tag, als das Grab gerüstet war auf dem Kirchhof und ihn die Bergleute holten, schloß sie ein Kästlein auf, legte sie ihm das schwarzseidene Halstuch mit roten Streifen um und begleitete ihn alsdann in ihrem Sonntagsgewand, als wenn es ihr Hochzeitstag und nicht der Tag seiner Beerdigung wäre. Denn als man ihn auf dem Kirchhof ins Grab legte, sagte sie: „Schlafe nun wohl, noch einen Tag oder zehen im kühlen Hochzeitsbett, und laß dir die Zeit nicht lange werden. Ich habe nur noch wenig zu tun und komme bald, und bald wird's wieder Tag. Was die Erde einmal wiedergegeben hat, wird sie zum zweitenmal auch nicht behalten", sagte sie, als sie fortging und noch einmal umschaute.

Berta Drews als Adelheid und Veit Harlan als Franz in Goethes „Ur-Göt" (Neuinszenierung im Staatl. Schauspielhaus, Berlin. Regie Ernst Legal)

Aufn. Photo Schmidt

Liebe im Herbst

Wie diese Tage herbstgoldleuchtend sprühen,
Wie wär's jetzt schön, durchs Land zu gehn,
Wo rot vom Weinlaub alle Gärten glühen
Und alle Bäume wie im Fasching stehn,
So bunt behängt mit tausend Fetzen
Den nahen Tod zu überschrei'n —

Man wühlt noch in den Sommerschätzen
Und weiß es doch! Bald wird es schnei'n!

Bald! . . . doch sind Schnee und Eis noch ferne,
Noch liegt die Welt in hellem Licht,
Der Tag voll Sonne und die Nacht voll Sterne,
Noch ist Gewähren — später kommt Verzicht.

Noch lacht die Jugend blank aus unsern Augen,
Noch schlägt das Herz im Überschwang,
Und unsre jungen Lippen taugen
Noch recht zu Küssen und Gesang.

Drum laß uns jauchzend, eh' die Zeit zu Ende,
Noch voller Sommerfreude sein,
Ganz voller Blüten unsre Hände
Und voller Liebe!
— Bald wird es schnei'n!

Reinhold Vesper

Eine Ueberraschung, über die sich Groß und Klein freut

Alle Nachspeisen, die mit Glücksklee-Milch zubereitet oder serviert werden — welche Ueberraschung! Denn sie schmecken besonders sahnig und gehaltvoll — und wie nahrhaft sie sind! Wirklich, Sie werden überrascht sein, wie der Geschmack aller Speisen durch Glücksklee verfeinert wird.

Milch — frische Kuhmilch in reinster Form — das ist Glücksklee. Konzentriert — ohne jeglichen Zusatz. Sterilisiert — daher keimfrei. In der verschlossenen Dose unbegrenzt haltbar.

Achten Sie auf das rot-weiße Etikett!

GLÜCKSKLEE

Beste Milch von Holsteiner Kühen

Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

dunge fragte, ob denn alles Menschenmögliche geschah, Unglück und Tod abzuwenden, ob kein Versäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

45 Minuten Ueberlegungszeit hatte. Bei der ersten Rede sprach Bockhacker zu langsam, so daß er erst mit Zweidrittel seiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedessen keinen Preis. Erster Preisträger wurde ein amerikanischer Junge, zweiter ein Kanadier.

Präsident Hoover hatte die Veranstaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2342,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2130,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,3 Millionen auf 102,5 Millionen

Berliner Produktenbörse vom 25. Oktober.

Asch. Leder	22,0	Maschinenfabr.	—	Siemens	12,2	Salzwerk	115
Adler Kohle	—	Ver. Mühlenbes.	159	Ver. Walz.	—	Kaliwerke	76,0
Allg. Hochb.	25,0	Bamberger E.	—	Dt. Erdöl	35,0	Kaliwerke	4,10
Buck. Stahl	40,0	Berl. Maschinenbau	—	Westeregeln	88,0	Kaliwerke	
Berg. Lothr.	40,0	Bekula-Werke	55,0	Westeregeln	—	Kaliwerke	338
Bing-Werke	18,0	Berl. Dt.	—	Ver. Glanzstoff	—	Kaliwerke	—
D. Gasolin	—	Berl. Eisen	12,5	Aku	—	Kaliwerke	—
D. Petrol	23,0	Bemb.	116	Accumulat.	130	Kaliwerke	

Bremer Baumwolle vom 25. Oktober.

Liverpooler Notierungen für Baumwolle F. G. F. vom 25. Okt. Okt. Okt. Okt. Febr. Aug. 200. — Gut behauptet.

Liverpooler Baumwollterm. (American. Standard Middl.) vom 25. Okt. Anfangs. Okt. Okt. Okt. Okt. Okt. Jan. Okt. Okt. Okt. Okt. Okt. Juli Okt. Okt. Okt. — Ruhig und behauptet.

Amerikanische Baumwolle. Alexandria.

Einer der Überlebenden des „R 101"
Ein besonders schwer verletzter Teilnehmer der Unglücksfahrt des englischen Luftschiffes traf mit dem Flugzeug in London ein

Anth. Walter Wilke

Der deutsche Kardinal Franz Ehrle,
seit 1913 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und fünffacher Ehrendoktor von Göttingen, Köln, Münster, Oxford und Cambridge, beging am 17. Oktober seinen 85. Geburtstag

Anth. Phot. Ba

25. Gründungsfeier des internationalen Agrikultur-Instituts in Rom

In Anwesenheit des italienischen Königs wurde auf dem Kapitol dieses Jubiläum durch eine große Rede Mussolinis gefeiert. Von 57 Staaten der ganzen Welt waren Vertreter anwesend.

Unser Bild zeigt: Mussolini begleitet den König von Italien in den Sitzungssaal der Senatoren im Kapitol

Anth. Photo Adriano Bonna

Wie man in England für Remarque Propaganda macht

Der nach Remarques Buch „Im Westen nichts Neues" gedrehte Film — der englische Titel lautet: All Quiet on the Western Front" — wird nach seiner Aufführung in London auch in den nördlichen Provinzen Englands gezeigt. Ein als Tank verkleidetes Auto durchfährt die Städte und Dörfer, um den Remarquefilm zu propagieren

Anth. Keystone View

Einer der ältesten Generale Europas, der 91jährige spanische Marschall Weyler, ist gestorben

Er war Oberbefehlshaber der spanischen Truppen auf Kuba gegen die Vereinigten Staaten 1878. Durch sein feindseliges Verhalten gegen die Amerikaner war er der unfreiwillige Urheber des spanisch-amerikanischen Krieges und des darauffolgenden Aufstieges amerikanischer Weltmacht

Anth. New York Times

Wildunger Helenenquelle
Richard Jacobi, Berlinerstr.
Telephon Merlan 407. — Schriften kos

Nachtleben in London

Wo du es packst, da ist es interessant!

Gegensätze, wie sie wohl in keiner anderen Weltstadt ähnlich scharf ausgeprägt sind. Ganze Straßen voll vergnügungssüchtiger Nachtschwärmer. Dicht daneben in den Parks, an den langgestreckten Themseufern, einsame Stellen, Zufluchtsstätten des Elends.

Die fahrbaren Teestübchen finden die ganze Nacht hindurch ihr Publikum. Hier kann man ungezwungen Bekanntschaften machen. Unser Bild zeigt recht verschiedenartige Typen. Die jungen Soldaten wissen offenbar mit ihrem Nachturlaub noch nichts Rechtes anzufangen.

Und dann die andere Seite der Medaille. Eine Szene aus den Anlagen am Themseufer. Wie Gespenster aus einem Roman von Dickens tauchen sie auf, Ärmste der Armen, denen die reiche Weltstadt kein Obdach gab.

Eine Tasse Tee an der fahrbaren Teestube

Die andere Seite

Aufnahmen Scherl (4), Gutmann

Schlösser versucht es mit einem Kopfball!

bange Frage, ob denn alles Menschenmögliche geschah, Unglück und Tod abzuwenden, ob kein Versäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

45 Minuten Ueberlegungszeit hatte. Bei der ersten Rede sprach Bockacker zu langsam, so daß er erst mit Zweidrittel seiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedessen keinen Preis. Erster Preisträger wurde ein amerikanischer Junge, zweiter ein Kanadier.

Präsident Hoover hatte die Veranstaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2342,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2180,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,3 Millionen auf 162,5 Millionen

Berliner Privatverkehrskurse vom 25. Oktober.

Aach. Leder	22.0	Stahlwerke	—	Siemer	12.2	Salitrera	115
Adler Kohle	—	Ver. Stahl	159	Ver. Weis.	—	Rumänen	76.0
Alg. Hochb.	72.0	Thüringer S.	—	Ver. Elb.	30.0	Schantung	4.00
Bock. Stahl	40.0	Ver. Ton	—	Ver. Glas.	38.0	6% Chile	
Berg.-Lothr.	70.0	Westeregeln	—	Westf. Elb.	—	ungest.	338
Stahl-Werke	15.0	Zahn-Hoffm.	65.0	Westf. Kalk	—	St. Francisco	—
D. Gasolin	—	Lloyd Dyn.	—	Allg. Lok.	—	Chi. 6% I. D.	—
D. Petrol	69.0	Ludw. Kloss	12.0	Bank f. elektr.	—	Anatolier	
		Bemag	215	Berl. Handel	138		

Bremer Baumwolle vom 25. Okt. 1926.
Liverpooler Notierungen für Baumwolle vom 25. Okt. 1926.
F. G. F. vom 25. Okt. Dez. 663, Febr. 66, Juli 700. — Gut behauptet.
Liverpooler Baumwollterm. (American, Universal standard) vom 25. Okt., Anfang. Okt. 565 Geld, Okt. 565 Geld., Jan. 566 bis 67, März 567 Geld, Mai 570 Geld, Juli 568 bis 69. — Ruhig und behauptet.
Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 25. Okt.

Reic

nach

Nach dem
Oktober hat sich
gesamte Kapi
vals, Lombards
Millionen Reich

Im einzelnen
wechsels u
Reichsmark und
Millionen auf 61
Bestände an Rei
dgn. An Reichsb
nommen sind 224,
der Bank zurück
kaufen Reic
auf 2930,7 Millio
bankaktiven un
Reichsmark verri
In der Berichtsw
0,5 Millionen Re
sich die Bestände
nen auf 55,0 Mill
Gelder zeigen m
nahme um 64,4

Nach

WB. Berlin,
Trauerfeier, we
lich der Bestatt
Burgleute veran
den tiefen und
rufen. Fünf Mi
rührte jedes Ge
hallen, welche
sind, war es st

Im übrigen
auch wegen de
mung aber auf
tätsdruck der I
Börse und
Reichsmark nal
Auch die Einse
beschäftigu
Börse mit Bef
nen worden. I
ebenfalls guten
von Kaufaufträ
zu wünschen üb

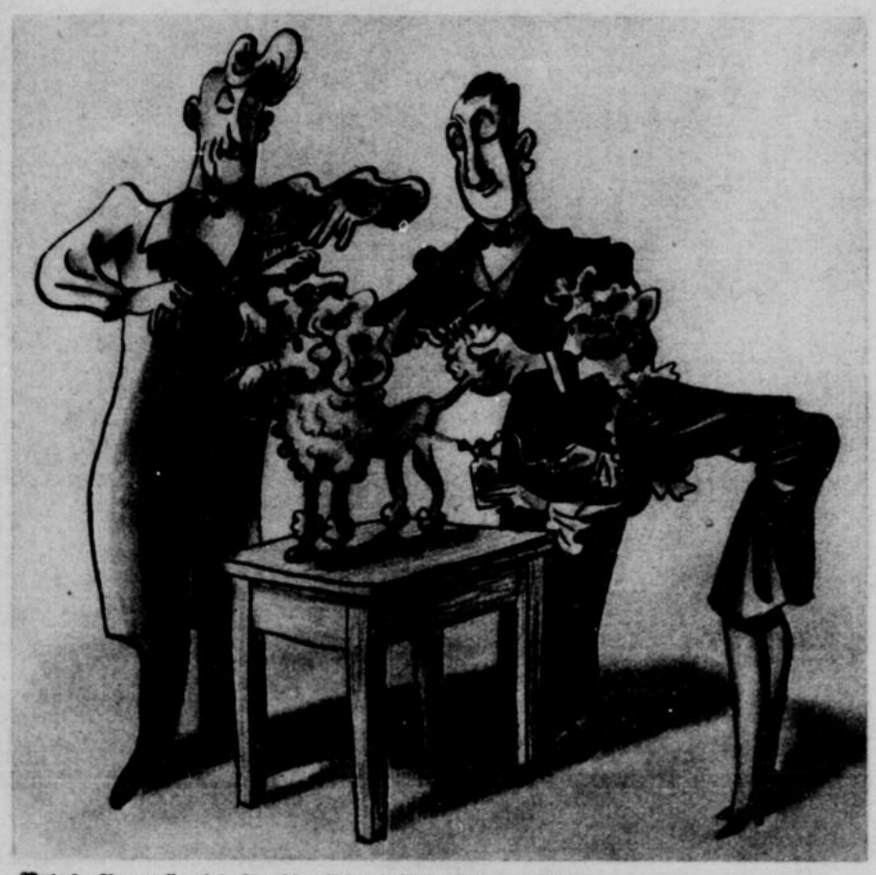
Die Kulisse
ersten Notierun
Verkaufsan
gegangen seit
merklich ab. E
Schiebungs
wartet hatte, n
schwächt (bei dat
zent) erhöht w
minimale Oeuv
drückt.

Im weiteren
schwächer,
ständig wieder
Der Rente
lich. Reichsst
Teil um 0,25 b
zum Fälligkeiten

Die Wochenschau

Ich bin zum Preisrichter gewählt worden. Ich soll eine Schönheitskönigin bestimmen. Leider keine hübsche Frau, das wäre bedeutsam, das hätte mir Spaß gemacht. Es handelt sich um Hunde. Ich bin ein Hundefreund, aber in diesem Falle muß ich schon sagen ein Hundefeind. Denn es gilt weniger, die Hunde zu prämiieren als die Hundemütter. Jede will den Lorbeer erringen. Jede meint, ausgerechnet ihr Hund sei derjenige, welcher...

Frau Kommerzienrat Dörrzwiebel tut seit Wochen kein Auge zu. Ihr kleiner Pinscher Schmucki muß auf der Hundeschönheitskonkurrenz den ersten Preis holen. Der Name Dörrzwiebel muß im Lokalblatt an erster Stelle genannt werden. Frau Direktor Schrütchen erzählt beim Bridge von Romeo, dem entzückenden Pudel ihrer Tochter. Er ist zwar nicht stubenrein; doch dafür hat er einen unvergleichlichen Stammbaum und wedelt auf Kommando mit dem Schwanz. Romeo weiß, was auf dem Spiele steht. Das liebe Tier.



Pudel „Romeo" wird für die Schönheitskonkurrenz fertig gemacht

Unter ohrenbetäubendem Lärm der zahlreich erschienenen Kandidaten schreite ich die Käfige und Boxen ab. Leider ist ein Tonfilmregisseur nicht zur Stelle. Auch ein Riechfilm würde sich lohnen. Jede Rasse hat ihr eigenes Parfüm. Schon von weitem sehe ich Frau Dörrzwiebel in einer heftigen Auseinandersetzung mit einem ältlichen Fräulein. Fifi hat Schmucki gezwickt. So etwas muß gerochen werden. Ich will Frieden stiften. Das Fräulein schreit: „Unverschämtheit direkt, erziehen Sie Ihren Köter besser!" Frau Dörrzwiebel: „Mein Hündchen ein Köter? Was sucht diese Person hier überhaupt mit ihrem Rattenfänger? Herr Preisrichter, sehen Sie nur diese Promenadenmischung!"

Ich versuche, die Gemüter zu beruhigen, zumal man bereits nach den Schirmen faßt. Nur ungern strecken sie die Waffen. Ein dicker Herr, der mit seinem Bullenbeißer beispringt, rettet meine Autorität. Wie soll ich mich entscheiden? Ich prüfe Stammbäume, lasse Männchen machen und mir Pfötchen geben. Aber ich komme zu keinem Entschluß. Die unbekanntesten Züchtungen fordern Anerkennung. Nun, die Schönheitskönigin hat der Zeichner Füse im Bilde festgehalten. Ihre Besitzer

„Wundervolles Tier, ich schlage es für den 1. Preis vor!"
„Aber, Herr Preisrichter, das ist ja ein alter Handfeger, der da liegt!"

„Ganz schön, Ihr Dackel, nur etwas kurz gebaut!"
„Meinen Sie etwa, ich würde ihn Ihretwegen noch durch die Wäschemangel drehen?"

fiel mir nach der Wahl um den Hals, was ich voraussah. (Sie gefiel mir. Also konnte mir auch der Hund gefallen.)

Im Lärm der Stimmen von Mensch und Hund ersticken die ausgerufenen Ergebnisse. Gebell, Gemecker, Gezeter. Von Tränen ganz zu schweigen. Ein alter Oberförster, Ehrengast der Ausstellungsleitung, denkt an seinen Waldmann daheim. Was hier zur Schau gestellt wird, hat nicht mehr viel mit Hund zu tun. Die „Schönheitskönigin" ist ein Zuchtergebnis, das weder bellen noch beißen kann

seit 1850.

Bei Nieren, Blase, Frauenleiden, Harnsäure, Diabetes, Zucker
1925: 25400 Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Richard Jacobi, Berlinerstr.
Telephon Morlan 407. — Schriften kost

Fips Pompi

vor jedem richtigen Kater ausreißt. Daß es noch ein Bein hoch- kann, verdankt es der Güte der Natur. Aber gerade damit ist Damenwelt nicht einverstanden. Denn eine Schönheitskönigin ich zu benehmen. Ob Fifi wachsam ist, wenn ein Einbrecher t? Unser Oberförster glaubt, daß die Herrin am besten täte, das n selbst zu übernehmen. Die Wirkung würde nicht ausbleiben.

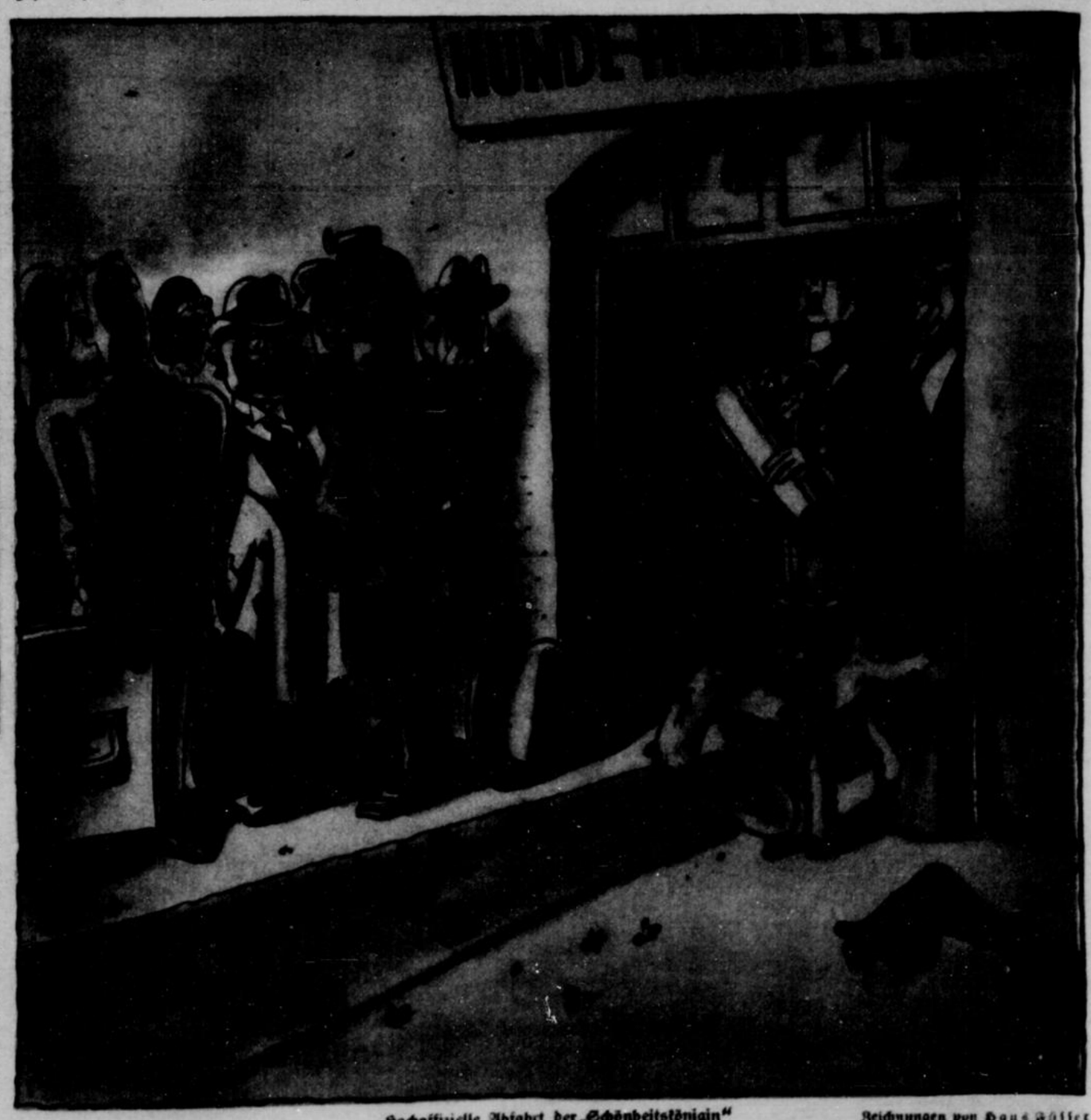
Die Hundemütter führen, tragen und fahren ihre Lieblinge wieder nach Hause. Bittere Feindschaften sind das Ergebnis der Konkurrenz. Einig ist man sich nur in der Meinung über das Fehlurteil. Die „Preisgekrönte" darf sich den Magen verderben an Eierspeisen, feinen Würstchen und Schokolade. Mit der Herrin geht's auf die Promenade, jeden

Hochadel
„Warum schleifen Sie denn das Lexikon mit hierher?"
„Das ist der Stammbaum meines kleinen Petzi!"

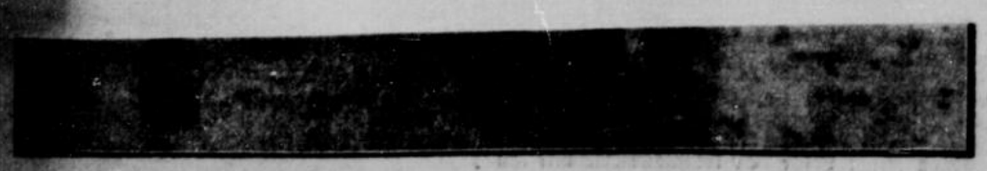
in die nahe Stadt wäre irgendwie bedenklich. Die Sache scheint tatsächlich sehr eindeutig zu sein. Denn seltsamerweise träumt sein Herr in dieser Nacht von einem prämierten Mops mit Dackelbeinen und langem Behang. Und als am nächsten Morgen beim gemeinsamen Frühstück Waldmann zum erstenmal dem Blick seines Herrn ausweicht, geht diesem ein Licht auf.

Wie der Preisrichter selber nach Hause kam? Hundemüde, verbellt und beschimpft, und mit einem gewaltigen Katzenjammer.

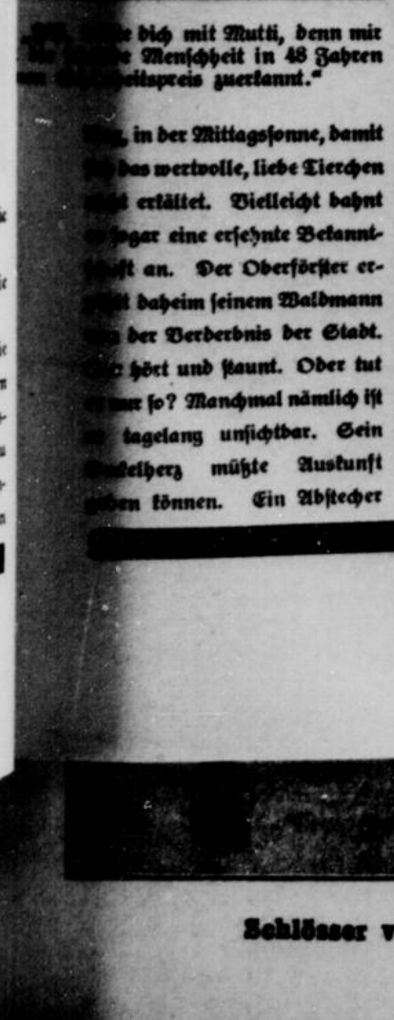
Canis.



Hochoffizielle Abfahrt der „Schönheitskönigin" Zeichnungen von Hans Hüsser



Schlösser versucht es mit einem Kopfball!



...e dich mit Mutti, denn mir ...e Menschheit in 48 Jahren ...eitspreis zuerkannt."

..., in der Mittagssonne, damit ... das wertvolle, liebe Tierchen ...t erkältet. Vielleicht bahnt ...gar eine ersehnte Bekannt...ft an. Der Oberförster er...t daheim seinem Waldmann ... der Verderbnis der Stadt. ... hört und staunt. Oder tut ... nur so? Manchmal nämlich ist ... tagelang unsichtbar. Sein ...delherz müßte Auskunft ...ben können. Ein Abstecher bange Frage, ob denn alles Menschenmögliche geschah, Unglück und Tod abzuwenden, ob kein Versäumnis zu dem Grauen über den Tod die Erregung über eine vielleicht vorhandene Schuld fügt. Auch hier muß alles geschehen, um Klarheit zu schaffen. Auch dann bleibt Schmerz und Trauer, die kein menschlich Empfinden so schnell überwinden können wird.

...len über einen ihm vorgelegten Stoff, für den er 45 Minuten Ueberlegungszeit hatte. Bei der ersten Rede sprach Bockhacker zu langsam, so daß er erst mit Zweidrittel seiner Ausführungen fertig war, als die Zeit abgelaufen war. Er bekam infolgedessen keinen Preis. Erster Preisträger wurde ein amerikanischer Junge, zweiter ein Kanadier.

Präsident Hoover hatte die Veranstaltung durch eine kurze Rede eingeleitet.

rung auf, nur bei der Berliner Handelsgesellschaft stieg sie von 59,8 auf 60 Prozent. Sie ging bei der DD.-Bank von 48,1 auf 47,1 Prozent, bei der Dresdner Bank von 53,2 auf 52,1, bei der Danat-Bank von 52,3 auf 51,9 und bei der Commerz-Bank von 50,2 auf 50,1 Prozent zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 11,4 Millionen auf 2342,9 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2180,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,3 Millionen auf 162,5 Millionen

Berliner Freiverkehrskurse vom 25. Oktober.

Aach. Leder	22.0	Bleichwaren	—	Stahlwerk	12.2	Salzdetfurth	115
Adler Kohle	—	Bub. Hasyd.	159	Thür. Wals.	—	Sarotti	75.0
Ahg. Hochb.	23.0	Lamberts S.	—	Ver. Ultramar.	60.0	Schimmelbusch	4.00
Bock. Stahl	4.0	Lorenz Bau	—	Ver. Ultramar.	68.0	Schultheiß	—
Berg. Lothr.	40.0	Mahl-Werke	65.0	Wegelin	—	Siegen.	230
Blau-Werke	15.0	Meyer Dyn.	—	Westeregeln	—	St. Ingbert	—
D. Gasolin	—	Mont. Eisen	12.0	Adler Kl.	—	Stahl u. H.	—
D. Petrol	69.0	Nestle	210	Adler Kl.	135	Spremb.	

Bremer Baumwolle vom 24. Okt. 4 Uhr.
Liverpooler Notierungen für Baumwolle
F. G. F. vom 25. Okt. Bm. 6d. Febr. 6d. Mai
Aug. 200. — Gut behauptet.
Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal standard) vom 25. Okt., Anfang. Okt. 6d. geld., Jan. 6d bis 97. März 6d geb., Mai 6d Juli 6d bis 8d. — Ruhig und behauptet.
Aegyptische Baumwolle. Alexandria 24 Okt.

Reic

nach

Nach dem A
Oktober hat sic
gesamte Kapi
satz, Lombards
Millionen Reich

Im einzelnen
wechsels u
Reichsmark und
Millionen auf 61.
Bestände an Bo
den. An Reichsb
nahmen sind 20.
der Bank zurück
Lauf an Rei
auf 2980,7 Millio
Inhaberaktien un
Reichsmark verr
In der Berichtsw
05 Millionen Re
sich die Bestände
rien auf 53,0 Milli
Gelder zeigen mi
nahme um 64,4

Nach

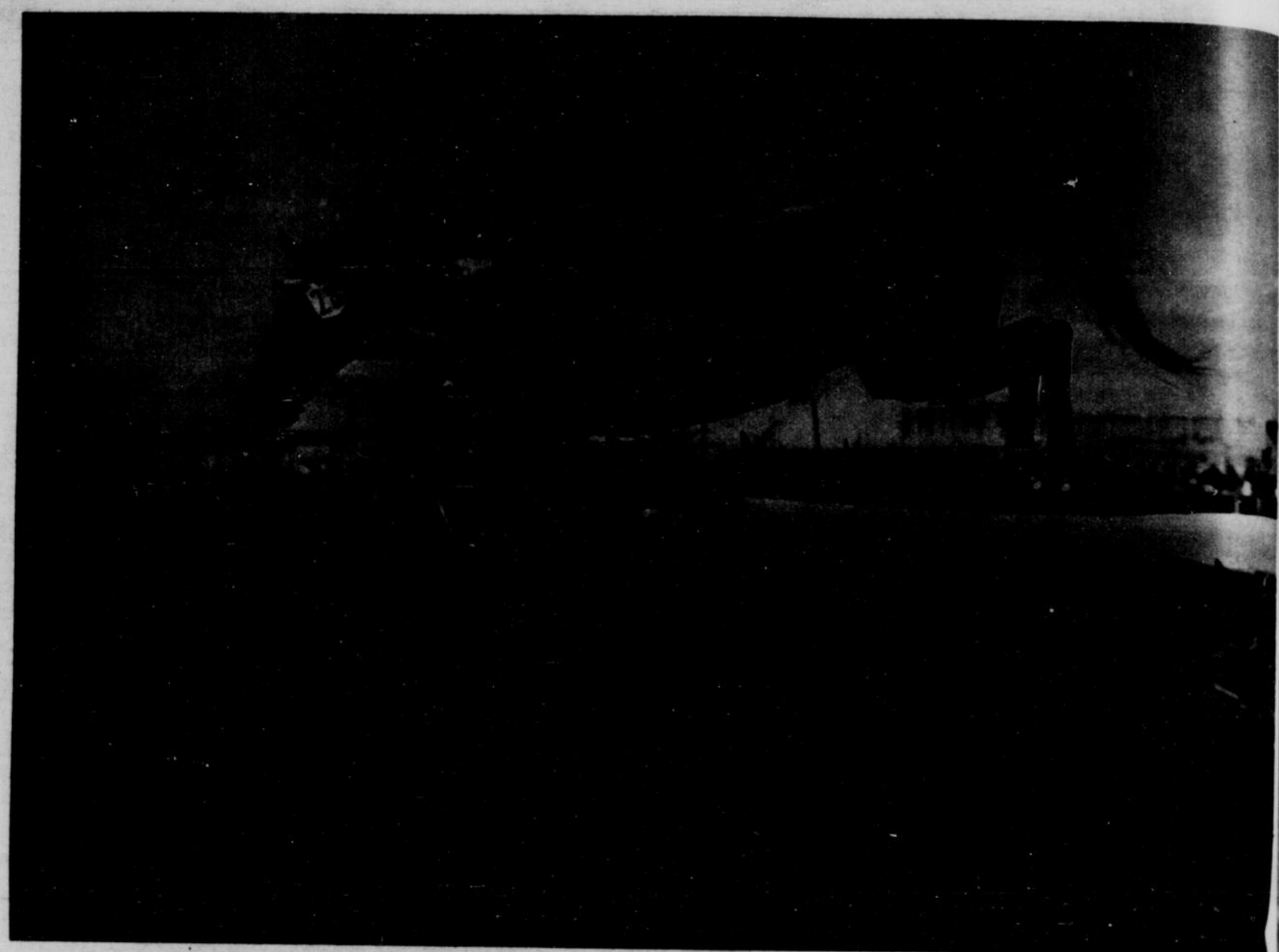
WG. Berlin,
Trauerfeier, wel
mit der Bestatt
Burgleute veran
den tiefen und
rufen. Fünf Mi
rückte jedes Ge
hatten, welche
sind, war es st

Im übrigen
auch wegen des
rungs aber auf
Eindruck der E
Börse und
Reichsmark nah
Auch die Einsi
schaftung
Börse mit Bef
gen worden.
ebenfalls guten
von Kaufaufträ
zu wünschen üb

Die Kulisse
guten Notierun
Verkaufsau
gegangen sein
merklich ab. E
Schiebungs
wartet hatte, n
schärft (bei dah
zeit) erhöht we
minimale Gesch
drückt.

Im weiteren
schwächer,
ständig wieder

Der Rate
lich. Reichsb
Tuch um
zum Fälligkeits



Eine rassige Amazone
Frl. Bierling, eine der besten deutschen Springerinnen, die im Wellgundepreis auf dem Fuchswallach „Ja" die gesamte Konkurrenz auf dem Oktober-Reitturnier in München hinter sich ließ

Herbst-Jagdreiten
Ein Bild vom Jagdreiten des Münchener Reit- und Fahrvereins. Das bunte Feld beim Einstieg in eine Kiesgrube

Druck und Verlag W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Essen — Anzeigen: Christian Abheyden, Essen

seit
Bei Nier
Frei
Harnsäure
1929: 25400 Badegäste
Wildunger Helenenquelle
Richard Jacobi, Berlinerstr.
Telephon Merian 407. — Schriften kost